

Salische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.

(Salischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Salischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Direktionsbesitzer: Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 297.

Salze, Dienstag den 20. December
Hierzu zwei Beilagen.

1870.

Telegraphische Depeschen.

Saarbrücken, d. 18. Decbr. Aus Versailles vom 15. d. wird berichtet: Die Ankunft der Adressdeputation des Reichstages ist auf morgen angefündigt. Quartier ist bereits für dieselbe gemacht. — Fürst Wittgenstein, kaiserlich russischer General und Militairbevollmächtigter bei der französischen Regierung, ist aus Paris hier eingetroffen. — Gestern und heute kein Schuss aus den Forts. Alles still. Masfenaustritte von Defertoren aus Paris sind zurückgewiesen worden. Dem Vernehmen nach soll kein Deferteur mehr angenommen werden.

Bordeaux, d. 17. December. (B. B.-L.) Die Thätigkeit der Regierung beschränkt sich ausschließlich auf Publicirung der von Gambetta hierher dirigirten Telegramme, welche Decrete enthalten, nach denen Generale abgesetzt und Regimenter creirt werden. Aus Bourges telegraphirte Gambetta, um die Hoffnung der Bevölkerung wieder zu beleben, Folgendes: „Der Geist in der Armee Bourbaki's ist vorzüglich, die Situation der Preußen in Elsass und Lothringen wird täglich kritischer.“

Bordeaux, d. 17. December. (Auf indirektem Wege.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Armee des General Chanzy gestern nicht angegriffen worden. — Die Nachricht, daß ein Adjutant Trochu's hier eingetroffen, ist unrichtig. — Eine ministerielle Depesche an die Präfekten vom heutigen Tage meldet, daß der Großherzog von Mecklenburg am Mittwoch Feteval angegriffen und die Ortschaft in der Nacht besetzt habe; dieselbe wurde jedoch am folgenden Tage von den Franzosen wieder besetzt. Der Großherzog von Mecklenburg griff alsdann die französischen Truppen vor Vendome an, wobei ihm kräftiger Widerstand geleistet wurde; der Kampf dauerte bis zur Nacht und sollen die Verluste des Feindes sehr beträchtlich sein. (Nach Berichten aus Versailles ist Vendome bekanntlich von den Franzosen inzwischen geräumt worden.) — Aus Havre vom 15. d. wird gemeldet: Der Feind scheint bedeutendere Truppenkräfte in der Umgegend zu konzentriren und trifft Vorbereitungen, ein verschanztes Lager bei Dvetot zu errichten. — Die Regierung mobilisirt die Maßregel wegen Blockade-Erklärung französischer Häfen dahin, daß Rouen, Fecamp und Dieppe in Blockadezustand erklärt werden, der Hafen von Havre aber für jetzt von dieser Maßregel ausgenommen bleiben solle. — General Lecointe meldet, daß er bei La Fere einen Proviantzug weggenommen habe. — Aus Tours vom 14. d. wird gemeldet, daß preussische Mäntler an diesem Tage sich bei Mont Richard gezeigt, sich jedoch wieder zurückgezogen haben.

Bordeaux, d. 18. December. (Auf indirektem Wege.) Aus Tours wird vom 17. December Abends berichtet: Der „Moniteur“ bringt die Bestimmung des Art. 209 des Militärstrafgesetzbuches in Erinnerung, welche jeden Befehlshaber, der ohne Entschuldigun aller ihm zu Gebote stehenden Mittel und ohne Alles aufzubieten, was ihm Ehre und Pflicht vorschreiben, capitulirt, mit Todesstrafe bedroht. Das amtliche Blatt meldet, daß eine Untersuchungskommission unverzüglich in Bordeaux zusammentreten werde, um die näheren Umstände der Capitulation von Straßburg und Metz einer Prüfung zu unterziehen. Der Präfect von Tours hat in einem Circular an die ihm unterliegenden Beamten folgende Mittheilung gemacht: Der überführte Anmarsch des General Sol hat gestern große Besorgnis und Verwirrung hervorgerufen. Inzwischen sind aber von Bordeaux aus Anordnungen getroffen, um ein genügendes Eisenbahn- und Telegraphenmaterial wiederum nach Tours zurück zu dirigiren, damit der Eisenbahn- und Telegraphendienst noch fortgesetzt werden könne. General Sol hat beim Verlassen von Tours die unrichtige Mittheilung gemacht, daß unmittelbar die Ankunft mehrerer deutschen Corps zu erwarten

siehe, während die preussischen Vorposten noch nicht über Stagnan hinaus vorgedrungen waren. Eine Depesche des General Chanzy vom 13. d. meldet, daß er seine Bewegung auf Vendome fortsetze, ohne von den Preußen beunruhigt zu werden. (Französischerseits wurde Vendome am 16. d. geräumt.) Am 13. früh sei Blois noch nicht vom Feinde besetzt gewesen. General Chanzy hielt die ihm gegenüberstehenden feindlichen Streitkräfte nicht für sehr zahlreich und könne daher die in Tours ausgebrochene Panique nicht begreifen. Der Präfect theilt schließlich noch mit, daß eine letzte Depesche vom 14. d. den Anmarsch der Preußen auf Tours über Loches melde. 5000 Mann deutscher Truppen hätten in der Nacht vom 13. zum 14. d. vor Mont-ricard gestanden.

Tours, d. 17. December. (B. B.-L.) General Sol hat den Befehl der Regierung, Tours bei der Annäherung des Feindes, um es zu schonen, aufzugeben, mißverstanden und überreiste die Räumung. Da hierdurch sowohl im Volke eine völlige Panique als auch in der Administration Unordnung entstanden, ist der General im höchsten Grade compromittirt. — Thiers hat sich bereits nach Pau begeben.

Brüssel, d. 17. December. (B. B.-Z.) Ein Dekret der französischen Regierung verlängert das bestehende Wechselmoratorium bis zum 15. Januar. — Der hiesige Bürgermeister beabsichtigte, die genesenen Franzosen zu entlassen, die Regierung hat ihm dies jedoch untersagt und ihm bedeutet, daß die französische Seite zu bewirkende Auswechslung von gefangenen Deutschen gegen die Franzosen der allein zulässige Weg für die Entlassung der letzteren sei.

Brüssel, d. 18. December. (B. B.-Z.) Die Bonapartistische Partei in Frankreich beabsichtigt, spätestens nach der Capitulation von Paris ein Plebisit herbeizuführen, welches sich über die Fortdauer des Krieges oder die Einleitung der Friedensverhandlungen auszusprechen soll. Kraft der kaiserlichen Verfassung, welche als rechtlich bestehend angenommen wird, sollen der Senat und der gesetzgebende Körper in ihrem früherem Bestande zusammentreten, um die Einleitung für das Plebisit zu bewirken.

Brüssel, d. 18. December. Die „Independance Belge“ erfährt aus Lyon vom 14. d., daß der Kommunalrath aufgelöst worden ist. In den Regierungskreisen war es unter den Arbeitern zu Ruhestörungen gekommen, die durch die Nationalgarde beseitigt werden mußten.

Brüssel, d. 17. December. (B. B.-Z.) Von unrichtigster Seite wird versichert, Frankreich halte die Forderung aufrecht, an der Pontusconferenz nur dann sich betheiligen zu wollen, wenn auf derselben auch der Krieg mit Duremland zur Sprache gebracht werde. Der Prinz-Statthalter von Luxemburg ist aus Rücksicht auf die politische Lage des Landes nicht zu den Reichensfeierlichkeiten in Haag abgereist.

Brüssel, den 18. Decbr. (Berl. B.-Ztg.) Tours ist bereits am 13. d. Mitt. französischerseits mit solcher Ueberführung geräumt worden, daß die Räumung eine vollständige Demoralisirung der Truppen zur Folge gehabt hat. In Bordeaux hat Gambetta am 16. Abends die Bildung von 15 Marschregimentern und 10 Infanterie-Bataillonen angeordnet.

Hamburg, d. 17. December. (B. B.-Z.) Die Börsenhalle reproduirt eine amtliche Depesche der Pillauer Schiffsliste, wonach die Feindesflotte nach der Dillsee unterwegs ist. Es bekümmert dies gewissemassen die Gerüchte, wonach die feindliche Flotte in dem Hafen Sandakrona zu überwintern beabsichtigt. Doch ist ein derartiger Neutralitätsbruch Schwedens kaum anzunehmen.

Kopenhagen, d. 18. December. Die Signalstation Skagen meldet: Am 20. October kreuzte eine französische Corvette im Skagerak.

Seitdem ist kein französisches Kriegsschiff von hier aus gesehen worden, namentlich sind nicht am 10. d. 5 französische Kriegsschiffe südwärts passirt.

Luxemburg, d. 18. December. Die Kapitulation von Montmédy erfolgte auf Grund der Kapitulations-Bedingungen von Thionville, nicht von Verbund. — Die Bahn fährt von hieraus bis Montmédy.

Luxemburg, d. 18. December. Die Antwort der luxemburgischen Regierung auf die preussische Note ist gestern nach Berlin abgegangen. Dieselbe sucht die von Preußen erhobenen Beschwerden zu widerlegen.

München, d. 16. December. Dr. Jörg, der entschiedenste Gegner des über Baierns Eintritt in den Bund geschlossenen Vertrages, wurde von dem Ausschusse der Kammer, dem dieser Vertrag zur Vorberatung zugewiesen worden ist, zum Referenten gewählt.

Karlsruhe, d. 17. December. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Deduktion des erforderlichen Bedarfs der Kriegsverwaltung für den Krieg, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Kriegseinkünfte und deren Vergütung. Durch den ersteren wird ein weiterer vom 15. Januar bis zum 15. März 1871 reichender Kredit von 4,575,000 fl. bewilligt.

Leipzig, d. 17. December, Abends. Außer Nebel und Liebflecht ist auch Hepler des Hochverraths angeklagt und verhaftet worden.

Florenz, d. 16. December. Wie verlautet, wird König Amadeus sich am 19. d. in Spezia einschiffen und von dort nach Cartagena in See gehen. Ein spanisches Geschwader sowie zwei italienische Schiffe dienen ihm als Ehrengelitte. — Die Commission der Kammer genehmigte in heutiger Sitzung die noch übrigen Artikel der Vorlage, betreffend die dem Papste zu gewährenden Garantien. — Aus Catania vom 16. d. geht die Meldung ein, daß der englische Aviso Psyche, auf welchem sich eine Anzahl englischer Gelehrter zur Beobachtung der Sonnenfinsternis befand, gestern Mittag gescheitert ist. Passagiere und Mannschaft sind gerettet. Italienische und englische Kriegsschiffe sind mit der Rettung des Schiffes beschäftigt.

Florenz, d. 17. December. Die Deputirtenkammer wird die Beratung über das römische Plebisit und die Verlegung der Hauptstadt in der nächsten Woche vornehmen, dagegen ist die Verhandlung über das Gesetz betreffend die Garantien für die Unabhängigkeit des Papstes bis nach Weihnachten verschoben worden. Es steht fest, daß sich der König am 8. Januar nach Rom begeben werde.

Rom, d. 16. Decbr. Die Ankunft des Königs ist officiell für die Zeit vom 8. bis 12. Januar angekündigt. Derselbe wünscht, daß die für die Empfangsfeierlichkeiten bestimmten Summen Wohlthätigkeitszwecken zugewendet werden. — Der Circolo Romano beschloß eine Vorstellung an das Ministerium um Entwaffnung des Vatikans zur Vermeidung von Ausschreitungen.

London, d. 18. December. Wie der „Observer“ mittheilt, ist die Note Lord Granvilles, in welcher derselbe die Depesche des Grafen Bismarck, betreffend die Luxemburger Angelegenheit, beantwortet, gestern Abend von hier abgegangen, und soll dieselbe erst nach ihrem Eintreffen in Versailles veröffentlicht werden. Ueber den Inhalt derselben verlautet jedoch dem „Observer“ zufolge schon jetzt, Lord Granville anerkenne zuerst, daß die schwerwiegende Verletzung der Neutralität seitens der luxemburgischen Behörden Preußen allerdings berechtigen müsse, sich während der Dauer des Krieges von der Respecting der Neutralität Luxemburgs entbunden zu betrachten, die Note soll jedoch hierauf weiter erklären, daß auch ein derartiger Bruch der Neutralität seitens Preußens nicht von dessen jeder Zeit bestehenden Verpflichtung gegen die Garantiemächte entbinden würde. Die Note sei in sehr veröhnlichem Tone abgefaßt und spreche die Hoffnung aus, daß Preußen durch Vermeidung tatsächlicher Schritte ein freundschaftliches Arrangement erleichtern werde. — Die Minister haben größtentheils London bereits verlassen, um das Weihnachtsfest auf ihren Landhöfen zuzubringen.

London, d. 18. December. (B. B.-Z.) Die Einladung der biesigen Regierung zu der Conferenz über die Pontusfrage lautet auf den 8. Januar.

St. Petersburg, d. 14. December. Das Kriegsministerium hat Befehl gegeben 500 neue Feldkanonen herzustellen; 200 davon werden von dem St. Petersburg, die übrigen von den Arsenalen in Zula und Brjansk geliefert. Die Zahl der Hinterladungsgewehre ist abermals um 100,000 Stück vermehrt worden. Darunter befinden sich 50,000 aus Ferry-Norman-Gewehren umgewandelte und 50,000 neue aus Preußen bezogene Läufe.

Stockholm, d. 18. December. (B. B.-Z.) Der vom Kriegsministerium ausgearbeitete Entwurf einer neuen Heeresverfassung wurde dahin abgeändert, daß der frühere Stellvertretungs-Modus durch denselben nunmehr gänzlich abgeschafft werden soll.

New-York, d. 15. December. (Pr. atlantisches Kabel.) In einem heute abgehaltenen großen Meeting sprach sich der ehemalige Gesandte in London, Adams, bezüglich der Alabamafrage dahin aus, daß Amerika eine veröhnliche Politik befolgen müsse. Redner tabelt scharf diejenigen, welche durch ihr Auftreten den Beweis geben, daß sie den Krieg suchen. — Auch die leitenden Journale „Tribüne“ und „World“ führen in der Alabama-Angelegenheit eine friedliche Sprache und geben dabei der Ueberzeugung Ausdruck, daß England in der Fischereifrage Concessionen machen werde, falls nur Amerika seine diesfälligen Ansprüche kräftig geltend mache. — Gerüchweise verlautet, daß der Finanzminister Boutwell demnach von seinem Posten zurücktreten werde.

New-York, d. 16. Decbr. Eine Versammlung der republikanischen Partei des Staates Virginien hat einstimmig eine Resolution gegen die Reorganisation der Staatsmacht angenommen. Das hiesige repu-

blikanische Comité hat ebenfalls eine Resolution, welche jede Nichtanerkennung der Staatsmacht verwirft, einstimmig angenommen.

Nach den Kämpfen bei Orleans zog bekanntlich von Orleans in südwestlicher Richtung der Loire abwärts die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg; ihr warf sich bekanntlich die durch neue Zugänge verstärkte Heeresmacht des Generals Chanzy mit Uebermacht entgegen, mußte aber doch, nachdem auch Blois von der Großheftigen Division besetzt war, den Rückzug antreten; daß die Richtung desselben nordwestlich nach der Sarte auf Le Mans hin geht, bestätigte sich mehr und mehr. Die Unsrigen sind dem Feinde nach dem Loire zu gefolgt, die Avantgarde haben ihn am 15. d. angegriffen und Tags darauf hat er die Stadt Vendôme am Loire (etwa 5 Meilen nordwestlich von Blois und 10 Meilen südlich von Le Mans gelegen), geräumt. (Vendôme liegt 4½ Meilen nordwestlich von Blois am Kreuzungspunkte der Eisenbahn von Paris nach Tours und der großen Straße von Blois nach Le Mans, im Departement Loire-et-Gher, am ersten genannten dieser beiden Flüsse, welche sich hier in acht Arme theilt. Die Stadt hat eine schöne Lage im Thal des Loire, dessen Nordrand mit einer großen Zahl alter Schlösser und Ruinen gekrönt ist. Vendôme hat fast 10,000 Einwohner und ist Sitz der Unter-Präfectur und eines Civil-Tribunals; bemerkenswerth sind die Kirche de la Trinité, eine Cavallerie-Kaserne, Bibliothek und Theater. Beträchtlich sind die Lederfabrikation, Matten- und Papierfabriken, sowie Gerbereien und Färbereien.)

Es scheint also sicher, daß der größere Theil der Loirearmee und zwar das 15., 16., 17., 19. und 21. Corps unter Chanzy sich jetzt auf Le Mans zurückzieht, um sich dort zu concentriren. Ihnen gegenüber steht der Großherzog von Mecklenburg, dessen Armee aus der 17. und 22. Division, sowie aus dem 10. Armeecorps, das die Baiern abgelöst hat, und zwei Cavallerie-Divisionen besteht. Am linken Loire-Ufer steht die 25. Division und hält über Montrichard die Verbindung mit der 18. Division und dem 3. Corps aufrecht, welche sich bis an die Linie des Gher, bei Komorantin und Vierzon, sowie längs der Sauldre bis an die Straße von Bourges nach Sien und bis Briare vorgeschoben befinden, wo das französische 18. und 20. Corps nach Nevers retirirt. Auch von dieser östlichen Hälfte der Loire-Armee publicirt Hr. Gambetta keine Bulletins, er scheint auch von da nichts Frühtliches melden zu können. Nach einer Mittheilung des Lyoner „Salut Public“ vom 12. d. M. soll bei La Charité sur Loire, 4 Meilen nördlich von Nevers, ein französisches Corps concentrirt sein, dem die Aufgabe übertragen war, die über Sien und Briare heranrückenden deutschen Truppen (3. Armeecorps) in ihrem Vormarsch auf Nevers aufzuhalten. Die im Ganzen 12—15,000 Mann starken deutschen Truppen hätten aber plötzlich Halt gemacht und seien von Briare, nachdem sie diesen Ort bombardirt (?), auf Orleans zurückgegangen. Hiernach unterbleibt der Vormarsch gegen Nevers und auch der Angriff auf Bourges scheint mindestens aufgeschoben, da die bis Vierzon vorgegangenen Truppen sich von da längs des Gher gegen Tours bewegen und demnach bald mit unsern längs der Loire über Blois vorgehenden Corps kooperiren werden.

Nach der Capitulation Pfalzburgs soll mit Bitsch endlich ernsthaft begonnen werden. Ebenso liegt an dem Südbahne der Vogesen unweit Chaumont noch eine kleine französische Besatzung, Langres, welche noch in feindlicher Gewalt ist. Die Stadt Langres, die am höchsten gelegene Frankreichs, erhebt sich auf einem Hügel am linken (südlichen) Ufer der Marne, welche von hier aus nordwestlich zunächst über das 4½ Meilen entfernte Chaumont fließt. Hier liegen der Berg Langres, zwischen Bonnelle und Marne, steil und 1400 Fuß hoch, das Kreuz von la Belle-Chapelle, etwa 30 Fuß höher, wie jener, und eine große Zahl anderer Gipfel, unter denen der bemerkenswerth, unter welchem die Eisenbahn von Paris nach Nülshausen in einem 1300 Meter langen Tunnel hindurchführt. Langres, eine Stadt von 8300 Einwohnern, liegt an der Eisenbahn von Vesoul nach Chaumont, also im weiteren Sinne von Paris nach Nülshausen, an derselben Bahn, in welche von Dijon, Dole und Gray südlich, von Troyes, Vitry, Nanzig nördlich die größeren Straßen jener Departements einmünden, durch welche der Verkehr mit Basel, Lyon, dem Westen, Norden und Nordosten Frankreichs vermittelt wird. Die Stadt ist Sitz eines Bischofs, eines Unterpräfecten und ist Festung 1. Kl.; die mittelalterlichen Mauern der Stadt sind durch Festungswerke neuerer Art ersetzt worden und sollen die letzteren in jüngster Zeit wesentliche Verbesserungen und Verstärkungen erhalten haben. — Langres ist bekannt durch vorzügliche Messerfabriken, durch seinen Handel mit Getreide, Mehl, Wein, Hanf und Flach, wie bedeutende Brauerei und Essigsabrikation. In den breiten und gut gepflasterten Straßen der Stadt fällt die Kathedrale auf, von deren Thurm man an günstigen Tagen den 37 Meilen entfernten Mont blanc sehen kann; hervorzugeben sind ferner der are de triomphe oder das gallorömische Thor, aus den Zeiten Karls Aurels stammend, das Museum, das Seminar und die Bibliothek. — Die Citadelle des Places hat acht Bastionen und ist unter König Louis Philipp erbaut worden.

Diese Festung war der Haupttheil der Streifbänder und Franciturs, welche schon seit lange die Gegend zwischen Yonne, Seine, Aube und der Marne bis nach Epervay unsicher machten und gewährte denselben einen sicheren Rückhalt. Die Besatzung selbst betheiligte sich an den Expeditionen und Ueberfällen. Das 10. Armeecorps hatte (wie berichtet wurde) bei seinem Durchmarsch hier eine Brigade (das 56. und 79. Infanterie-Regiment) zurückgelassen, um diesen üblen Einfluß der Festung lahm zu legen. Jene Brigade scheint unterdessen wieder weiter gerückt und der Linienbrigade der 1. Reserve-Division vom Corps des Generals v. Werder die Aufgabe zugefallen zu sein, gegen

Lang
Gene
Stell
gewo
im P
gime
Lang
die C
in de
sich
man
lition
Stran
Schw
stell
Fest
merb
fen,
ihren
der f
Preu
zweit
tot f
Zwei
für n
Der
luch
Angr
Gene
Angr
fen.
Arme
südl
über
ferne
men
Fere
deute
berbe
die V
unter
ben,
ist es
gedru
tiv a
ger f
worde
(bei
penza
aus
Man
bedro
(Frei
und
Savre
gema
Wich
von
Trüm
hält
daß
Gher
nicht
empfi
Gold
ein p
finde
ziehe
brave
fände
das i
form
bestim
nich
respo
daß
diese
nidr
mus
mung
nicht
gung
Sie
Erfol
des G
jener
Hoffn
winn

Langres vorzugehen. Aus Dijon kommt die erfreuliche Kunde, das General v. d. Golt den Feind gefesselt, den 16. d., in einer starken Stellung bei Longeau angegriffen und ihn in die Fessel zurückgeworfen hat. Zwei Geschütze nebst Munitionswagen wurden dabei im Feuer genommen. Auch das 60. preussische Linien-Infanterie-Regiment hat den Befehl erhalten, von Nanzig und Gaumont aus nach Langres zu rücken und solches vorläufig streng zu cerniren. Sowie die Eisenbahn von Bar-le-Duc nach Troyes im Betrieb ist, was schon in den nächsten Tagen der Fall sein wird, soll alsdann schweres preussisches Belagerungsgeschütz nach Langres transportirt werden, und man hofft mit demselben entweder die Festung sehr bald zur Capitulation zu zwingen oder vollständig zusammenzuschießen. Nur der Transport dieser großen preussischen 24-Füßer macht ungemein viele Schwierigkeiten; sind solche aber erst einmal in den Batterien aufgestellt und in Thätigkeit, so müssen sich alle diese kleinen französischen Festungen ohne Ausposten sehr bald ergeben oder werden zu Trümmerhaufen zusammengeschossen.

Alle Berichte, welche aus dem nördlichen Frankreich heut eintreffen, stimmen in der Behauptung überein, daß die deutschen Truppen ihren Vormarsch auf Havre eingestellt haben. Die Depesche, welche der französischen Regierung in Bordeaux diese Rückzugsbewegung der Preußen meldet, ist aus Havre vom 14. datirt und wird durch eine zweite ergänzt, welche meldet, daß die Straße von Havre bis Veot frei sei. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würde sie ohne Zweifel mit einer dem General Faidherbe zugeschriebenen Absicht, für welche mancherlei Anzeichen sprechen, in enger Verbindung stehen. Der neue Commandant der Nordarmee soll im Sinn haben, den Versuch zu erneuern, welcher der Voirearmee mißlungen ist, und durch einen Angriff auf die Cernirungslinie im Norden von Paris dem General Ducrot den Durchbruch an jener Stelle zu ermöglichen denken. Da wir aber wissen, daß im Norden von Paris drei deutsche Armeecorps, das 4., das 12. und das Garbecorps stehen, das von den südlich von Paris stehenden Truppen leicht ein bis zwei Armeecorps über die Seine und Marne nach Norden geschoben werden können, ferner daß General Faidherbe seinen Weg durch einen Landstrich nehmen muß, der von den durch die Preußen besetzten Festungen La Fère, Laon und Soissons geschützt ist, so darf diesem Versuch deutscherseits wohl mit Ruhe entgegengesehen werden. General Faidherbe scheint übrigens den Versuch gar nicht gemacht und seinen Plan, die Verbindungen der Armee vor Paris mit ihrer Operationsbasis zu unterbrechen, ohne einen Kampf abzuwarten, wieder aufgegeben zu haben, denn von den französischen Bewegungen um Ham, La Fère u. s. w., ist es neuerdings ganz still geworden, der Commandant der dahin vorgebrungenen französischen Truppen, General Lecointe, scheint sich definitiv auf nördlicher gelegene Punkte zurückgezogen zu haben, desto mehr scheint man, da die Preußen nicht nahe kommen, bei Havre geblieben zu sein; dort hat man zu beiden Seiten die Einemündung (bei Havre und Honfleur), so wie in Cherbourg eine größere Truppenzahl gesammelt und General Moignart (vielleicht der Nachfolger des aus Rouen zu schnell entwichenen Briard) hat sich mit angeblich 30.000 Mann keine geringere Aufgabe gestellt, als „die Preußen, welche Havre bedrohen, wo möglich abzuschneiden.“ Unterdessen hat die 1. Armee (Freih. v. Manteuffel) von Rouen aus bis jetzt nur Reconnoissirungs- und Streifzüge über die Seine nach Elbeuf, in der Richtung nach Havre bis über Veot hinaus und endlich nordwärts nach Dieppe gemacht, nach Südosten zu aber (und das war gewiß zunächst das Wichtigste) ihre Verbindung an der Seine aufwärts mit der Armee von Paris hergestellt.

Die sehr Gambetta darauf bedacht ist, im Nordwesten für die Trümmer der an der Voire von ihm concentrirten Armee weiteren Rückhalt bis an die Küsten hin zu gewinnen, sehen wir aus der Nachricht, daß er nach Le Havre den Befehl ergehen ließ, 4000 Mann nach Cherbourg abzugeben, was aber die geängsteten Einwohner Le Havre's nicht zugeben haben.

Der Dictator Frankreichs hat es als einen schweren Uebelstand empfunden, daß seine Faun ausgerühten und ein wenig gebrüllten Soldaten sich lieber rückwärts als vorwärts concentriren, und daß ein probates Mittel entdeckt, was wir in seinem Circular vom 11. Dec. finden; im Rücken jeder Armee soll ein Regiment Gendarmen einziehen und permanentes Kriegsgericht üben. Aber wena nun diese braven Gendarmen auch mitlaufen, was dann? Besser wäre es, er fände gute Officiere und Unterofficiere für seine jungen Soldaten, denn das ist der große Mangel der Voire-Armee, daß ganz massenhafte und formlose Haufen sich unter der Führung äußerst weniger Instructeure befinden.

Ob Paris bombardirt werden soll oder nicht, ist noch immer nicht entschieden. Die deutschen Armeeführer, so schreibt der Correspondent der „Times“ vom 9. December aus Versailles, geben vor, daß sie nicht pressirt seien, Paris zu nehmen. „Die Pariser, sagen diese Herrn, wünschen, daß wir sie bombardiren; wir werden es aber nicht thun. Wir können vier sechs Monate warten, wenn es sein muß, und selbst noch länger.“

Der Correspondent der Times in Tours schildert die dortige Stimmung als eine durchaus düstere. „Bestimmte Information habe ich nicht“ — so fährt er fort, — „aber ich zögere nicht, meine Ueberzeugung auszusprechen, daß die Voire-Armee der Vergangenheit angehört. Sie hat Ausbrüche der Tapferkeit gezeigt und selbst Augenblicke des Erfolges gehabt, aber diejenigen Eigenschaften, welche ein triumphirendes Ende sichern, besaß sie nicht. Was wird Paris sagen, wenn in jener halb ausgehungerten Stadt die Nachricht eintrifft, daß jetzt alle Hoffnung auf Hilfe von außen vergebens ist? In den Provinzen gewinnt tagtäglich die Ueberzeugung mehr Boden, daß ein längerer Wider-

stand Wahnwitz ist. Thiers hat seine Ansicht dahin eingestellt, daß es jetzt Zeit sei, nachzugeben. Wie sehr müssen ihn jetzt seine Festungswerke reuen, die nur dazu dienen, das Elend Frankreichs zu vermehren! Ohne sie würden wir jetzt Frieden haben.“

Am 8. December hat sich die Umfegung der republicanischen Regierungssitzale von Tours nach Bordeaux vollzogen. Der Abzug war sehr melancholisch und der Einzug in die neue Residenz nicht angenehmer. Ein Correspondent des „Journal de Geneve“, der die Fahrt mitgemacht hat, schreibt aus Bordeaux vom 10. d.:

Am Morgen des 8. wurde die Regierung über ihren unfreiwilligen Ortswechsel schlüssig. Sie hielt ihren Beschluß anfangs geheim, an den Reisesbereitungen des großen Beamtenpersonals merkte man indes reich, was die Bloade geschlagen hatte. Der erste Emigrantenzug ging mit dem Bahzug um 3 Uhr fort; der zweite erfolgte mit dem 7 Uhr Abendzug; der Rest ging um Mitternacht ab. Die Confusion beim Abzug war unbeschreiblich, aber noch größer war die bei der Ankunft. Ältere und Schwaerfall erhöhten die Erbittertheit dieser unglücklichen Pilgerfahrt. Der Eisenbahnbetrieb war durch die Truppentransporte erschwert; die Bahnen waren wahre Leichenzüge, so langsam gingen; man braudete von Tours nach Bordeaux nicht weniger als 14 Stunden. . . . Die Hotels des neuen Biersglerungssitzes waren überladen und die Logis riesig theuer. Möblirte Wohnungen sind fast unfindbar. Bordeaux ist wesentlich eine Sommerstadt. Die Zimmer sind hoch, Camine sind nicht selten, aber in den meisten brennt das Feuer nicht. Fenster und Thüren sind so wenig dicht, daß Niemand, der es nicht sieht, auf den Gedanken kommen könnte, sie seien zugemacht; der Wind bläst hindurch, als ständen sie weit offen. Drei Viertel der neuen Ankömmlinge irren abends in der Straße umher; sie suchen nach einer Wohnung. Die Hotels des niedrigen Ranges lassen sich wie die ersten Hotels bezahlen. Ein kleines möblirtes Logis, das man in Tours mit 200 Fr. monatlich zu theuer bezahlt glaubt, wird hier nicht unter 500 abgelaufen. Gremier kam am 9. Abends mit einem Theil des diplomatischen Corps an. Er logirt im Hotel und kauft jetzt bereits durch die Stadt, um sich eine Wohnung zu suchen. Für Minister und Staatsbedienten sind ganz fabelhafte Preise gefordert. Ein Privatmann hat sein Haus für 28.000 Fres. monatlich an. Als Lord Knoss, der englische Botschafter, gestern früh Abends eintraf, konnte er kein Zimmer mehr im Hotel de Paris finden; er mußte sich besuemen, in einem der Säle des Hotels auf einer unproportionalen eisernen Bettstelle die Nacht zubringen. Ritter Nigra, der italienische Gesandte, schlief in einem Lehnstuhl.

Pariser Blätter berichten über die nachträgliche Bestattung des Restes der auf dem jetzt wieder im Besitz der Deutschen befindlichen Terrain von Billiers gefallenen französischen Offiziere und Soldaten. Die Leichen derselben wurden am 7. und 8. zu je zehn von den Deutschen der französischen Militärbehörde während einer zu dem Ende geschlossenen kurzen Waffenruhe übergeben, von den „Ambulancen der Presse“ fortgeführt und nachdem ihre Personen so viel als möglich identificirt, von den Freres de l'Ecole Chretienne bestattet. Es waren ihrer noch 685 Mann. Bemerkenswert wurde, daß fast zwei Drittel von ihnen kirchliche Denkmünzen oder Scapulets an sich trugen. „Auf Wiedersehen in Paris“, grüßten Artig die deutschen Offiziere den französischen Bevollmächtigten, als die traurige Procedur vorüber war. „Nach dem Frieden, meine Herren“, war die höfliche Antwort des französischen Parlamentärs.

Berlin, den 18. December.

[Abgeordnetenhaus. Sitzung am 17. December.] Am Ministertisch: Graf Eulenburg, Camphausen, Präsident v. Forckenbeck, ersthülft am 12^{ten}, die die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung: Beschlußnahme über die geschäftliche Behandlung des Besetzungsauftrags, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1871, erklärt Abg. Löwe (Calbe) im Namen der Fortschrittspartei, daß dieselbe den Antrag auf Verabreichung des Budgets in einer Commission diesmal nicht aufnehmen werde. Abg. Reichensperger (Coblenz): Er halte fest an dem Gedanken, daß jede systematische Verabreichung des Etats im Vleuum unbillig sei, aber dennoch möchte ihm die Vorberathung in einer Commission in den jetzigen Zeitumständen nicht opportun. Wenn er jetzt seine Bedenken fallen lasse, thue er es mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er immer wieder auf Commissionberathung dringen zu wollen. Abg. v. Henning: Er acceptire sehr gern die Erklärungen, aber nicht den Vorbehalt des Abg. Reichensperger. — Der Vorschlag des Präsidenten: die Vorberathung des Staatshaushalts-Etats im Vleuum stattfinden zu lassen, wird vom Hause angenommen. — Die Finanzvorlagen werden zur Vorberathung der Finanzcommission überwiesen. — Vor Uebergang zur letzten Nummer der Tagesordnung, Wahlprüfungen, legt der Minister des Innern, Graf Eulenburg, dem Hause den Besetzungsauftrag vom 17. August, betreffend die Einführung der Befehle über die Unterstützung der Familien einberufener Kriegerinnen und Landwehrenten in die Hohenzollernschen Lande, zur Genehmigung vor. Der Präsident ernennt zum Referenten in dieser Angelegenheit den Abg. Ewelt. — Es folgen Wahlprüfungen, welche ohne Discussion erledigt werden. — Die Abg. v. d. Golt und Genossen haben folgenden Antrag eingereicht: „Die Staatsregierung wird erucht, die Gesetze über den Erwerb und die dringliche Belastung des Grundeigentums, sowie die Grundbuchordnung dem Landtage so schnell wie möglich vorzulegen.“ Das Haus beschließt die Erledigung dieses Antrages durch Schlußberatung und der Präsident ernennt zum Referenten den Abg. v. Behr. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Montag den 19. December 12 Uhr an, und setzt auf die Tagesordnung den Beginn der Vorberathung des Etats. Ueber diesen Vorschlag erhebt sich eine Discussion. Abg. Dr. Koch widerspricht demselben, weil die Kommissarien des Hauses bis Montag nicht im Stande seien, mit den Vertretern der Ministerien in Verbindung zu treten. Abg. Dr. Henner unterstützt den Widerspruch des Dr. Koch. Ich bin ein neuer Abgeordneter aus den neuen Provinzen, und nach den Anschauungen, die in meiner Heimath vorherrschen, kann ich sagen, daß wenn wir nach Hause kommen, ohne daß eine gründliche Verabreichung des Etats stattgefunden hätte, man uns sagen würde: „Ihr habt die Reifezeiten nicht verdient.“ (Heiterkeit.) Die Verfassungsbestimmungen dürfen doch nicht zu einer leeren Form herabgewürdigt werden. Unsere Brüder und Schwestern thun auf dem Schlachtfeld ihre Schuldigkeit; wir haben doppelt die Pflicht, sie hier zu thun. Abg. Gröschke constatiert, daß von der rechten Seite des Hauses kein Widerspruch gegen den Vorschlag des Präsidenten erhoben worden sei. Abg. Ruge unterstützt den Widerspruch des Abg. Koch, zumal das Etatsgesetz selbst noch nicht einmal vorgelegt sei. Er beantragt, die Verabreichung erst am Mittwoch zu beginnen. Abg. Kaser fährt aus, daß sachliche Gründe für eine Verabreichung nicht vorhanden, u. bedauert, daß aus der Form ein Einwand hergenommen werde, die Absicht zu erreichen. W. r. o. w. sieht keinen Vorwurf für sich und seine Freunde darin, daß sie aus der Formfrage sich einen Schild machen, der vor einer heißen unbesonnenen Bestimmung des Staatshaushalts schützer soll. Daß sie es ethisch meinen mit der raschen Erledigung der Geschäfte des Hauses, soll ihr Auerbieten beweisen, daß sie bereit sind, auf die Ferien zu verzichten, bezugnehmend auf alle Anträge und Resolutionen, die sie sonst etwa vorgebracht hätten. Herr v. Karo d. r. r. w. B. r. o. w., der in Berlin wohnt, habe gut reden, sein Verzicht auf die Ferien sei ein Jahr mobilitätler; aber wie viele Mitglieder wären gezwungen, nicht zu ihrem Ver-

Bekanntmachungen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **F. G. Gottschalk** zu Weim- bach ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf

den **6. Januar 1871**
Nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termin- zimmer Nr. 17 anberaumt worden. Die Be- theiligten werden hiervon mit dem Bemer- ken in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfand- recht oder anderes Absonderungsrecht in An- spruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechneten. Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem In- ventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses er- stattete schriftliche Bericht, sowie der Accord- vorschlag liegen im Gerichtsstelle zur Einsicht der Theilhaftigen offen.

Giesleben, den 10. December 1870.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

gez. Lindner.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachstehendes, den Geschwifern **Emilie Al- bertine** und **Henriette Clara Schlo- bach** zu Kößen gehörige, im dasigen Hypo- thekenbuche Band I. Nr. 28 eingetragene Grundstück:

Eine Bodwindmühle nebst Haus, erbaut auf dem Pfandstück Nr. 73 von 1 Morg. 72 □ Ruthen, zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 21 \mathcal{R} ., zur Grund- steuer nach einem Reinertrage von 4,86 \mathcal{R} veranlagt,

am **24. Februar 1871**
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter verfel- gert und

am **1. März 1871**
Vormittags 12 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag ver- fündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypotheken- schein, können in unserem Bureau Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum, oder an- derweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu ma- chen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Ver- steigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 28. Novbr. 1870.

Der Subhastations-Richter.

G. L. a. u.

Kuhholz-Verkauf.

Donnerstag den **29. Decbr. d. J.** kommen im Forstreviere vor der Haide (Wol- fsgauer Haide) im diesjährigen Holzschlage im vorder Jagdtheile

250 Stück Kiefern Bau- und Schneidhölzer von 30 bis 60 Fuß Länge und 8 bis 22" m. Durchm.

zum meistbietenden Verkauf.

Die Zufuhrenkunft ist früh 9 Uhr im Holz- schlage dicht an der Leipziger Straße.

Dessau, den 16. Decbr. 1870.

Derzogl. Forstinspektion, Dessau I.

An der hiesigen höheren Knaben-Lehranstalt wird zu Ostern 1871 eine mit 500 \mathcal{R} jähr- lich dotirte Lehrstelle vacant. Bewerber um dieselbe, vorzüglich solche, welche im Französi- schen und Englischen Unterricht ertheilen kön- nen, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse recht bald und längstens in 4 Wochen zu melden.

Weissenfels, den 16. Decbr. 1870.

Der Magistrat.

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von vorzüglicher Güte von 27 1/2 \mathcal{G} gr. — 20 \mathcal{H} bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

Federkasten, Tuschkasten,

Bleistift-Etuis, Etuis mit bunten Stiften,

H. A. W. Faber'sche Tafelbücher und Notirtafeln in allen Größen hatte billigt empfohlen.

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Schmeerstr. Budolph Müller, Schmeerstr. Nr. 9.

Gold- und Silberarbeiter,

empfiehlt sein Lager von **Gold- und Silberwaaren** in großer Auswahl in den neuesten, geschmackvollsten Mustern, gut und dauerhaft gearbeitet, zu **bedeutend herab- gesetzten Preisen.**

Operngläser,

neueste Muster, mit den vorzüglichsten Gläsern, sowie **Brillen, Pincenez, Lorg- netten** etc. empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Ferdinand Dehne,

Leipzigerstraße im „Goldenen Löwen“

Ein nicht zu junger Verwalter, gebiegen u. praktisch, an strenge Ordnung gewöhnt, für Feld- und Hofwirthschaft, wird sofort od. Neu- jahr 71, da der zeitige Verwalter noch zum Militär eingezogen, gesucht. Persönliche Vor- stellung erwünscht.

Rittergut Gr. Lissa bei Delitzsch, Provinz Sachsen. **Barthels.**

Gegen mehrere Thaler Verdienst alle Mo- nat wird in jeder Stadt Jemand gesucht, am liebsten ein Vereinsbote, der jeden Mo- nat nur 1 Mal eine Zeitschrift an die Abon- nenten abträgt und einfasst, derselbe muß aber 1 bis 2 \mathcal{H} . Caution oder Bürg- schaft stellen können. Adressen schleunigst an Buchhändler **A. Netemeyer** in Berlin.

Ein junger Mann, welcher seit längerer Zeit für ein größeres Mühlenabflusssystem mit bes- tem Erfolge reist, sucht p. 1. Jan. anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten wolle man gef. unter A. B. poste rest. Jena gelangen lassen.

Müller-Gesuch.

In eine größere Mühle an der Ruhr wer- den zwei Müller gesucht, die mit der Grie- schuhmaschine umzugehen wissen, bei einem Wo- chenlohn von 5 1/2 u. 6 \mathcal{H} .

Der Antritt kann sofort geschehen. Näheres durch die Herren **A. Köning & Co.** in Witten an d. Ruhr.

Gerbiedt.

Am 30. v. M. verkaupte ich mein Schwein bei **Hrn. Neubert** auf Trichinen. Am 1. d. Mts. ließ ich dasselbe bei ihm mikroskopisch unter- suchen; derselbe fand sogleich beim ersten Blick Trichinen und sagte mir, daß mein Schwein voller Trichinen wäre; 8 Tage darauf bekam ich mein Geld haar und richtig ausgezahlt.

Wilhelm Werner.

Große und kleine gelbe Erbsen in trockner Qualität läuft fortwährend in größeren Posten pr. Cassé und erbitet Offerten

E. F. Silbebrandt

in Giespersleben bei Erfurt.

Zur Festbäckerei

empfehle **sämmtliche Backwaaren und Gewürze** in vorzüglicher Qua- lität zu billigen Preisen.

Carl Brodkorb jr.

Sämmtliche Materialwaaren u. Spirituosen gebe bei **Abnahme von 5 \mathcal{H} . resp. für 1 Ehlr. zu Engros- preisen.**

Carl Brodkorb jr.

Gehör- Del der Apotheke Neu-

„Gro. W. für das gefandte Ohr-Del bestens dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt etc. Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesen probaten Mittel unter so vielen meiner un- glücklichen Mitelidenenden Verbreitung zu ver- schaffen etc. Ihr dankbarer **Kukielka** bei Kfm. **Anton Weiß,** Rathbor.“ Zu haben mit 380 Dankschreiben von Heilkunden und Ärzten in Halle a/S. b. **Albin Hentze,** Schmeer- straße 36, Artern; **Scharf,** Ascherleben; **Freundberg,** Bernburg; **A. Müller,** Bitterfeld; **Schenk,** Delitzsch; **Wald- auf,** Eilenburg; **Gersbach,** Giesleben; **Wiese,** Merseburg; **Elbe,** Sanger- hausen; **Oswald,** Weissenfels; **Zim- mermann,** Quedfurt; **Jorn,** Mans- feld; **Sohsenstein,** Lößebün; **C. Seyer,** Lützen; **C. Seer.**

Gutschlagnende Kanarienvögel, ächte Härzer Rasse und andere in- und ausländische Eingögel sind zu verkaufen bei

W. Neifel an der Halle 4, dicht am Trödel.

Inserat.

Endesunterzeichneter sucht zum 1. April 1871 für seine Kinder von 8, 9, 11 und 12 Jahren einen Hauslehrer (Philologe), und bittet darauf Reflectirende sich, mit Beifügung ihrer Zeug- nisse, gefälligst brieflich hierher wenden zu wollen. Rittergut Pomsen bei Leipzig.

J. A. Dieze.

1871. Der sinke Note. 1871.

Dieser vorzügliche Kalender ist soeben in seiner 4ten Auflage erschienen und wie- derum in allen Buch- und Papierhandlungen zu den Preisen von 3, 4, 5 und 6 \mathcal{G} gr. zu haben.

Soeben erschien, mehr als irgend ein anderes Buch zum Festgeschenk geeigneter:

Hohenzollern

und die Bonaparte's.

Ein deutsch-patriotischer Traum in 7 Bildern von **Hugo Bauer.**

Der Herr Verfasser hat seine grandiose Dich- tung bis jetzt 20 Mal in Berlin vorgetragen und dadurch für den König-Wilhelm-Verein einen Reingewinn von 1802 Thalern (!!!) erzielt. — Diese Thatfache macht jede andere Empfehlung überflüssig. — Gegen Franco- Einlieferung von 1 \mathcal{H} 20 \mathcal{G} sende ich um- gebend unfrankirt Pracht Ausgabe in Prachtband sorgfältig verpackt.

Ferd. Dittmann, Berlin, Schadowstr. 4, 3. Et.

Für die mit von der Gemeinde 2 Scherben gütlich überlanten Liebesgaben sage ich hier- durch meinen herzlichsten Dank.

Konstanz vor Belfort, d. 7. Dec. 1870.
Führer **Wilhelm Heinicke.**

Cölnner Dombau-Loose

à 1 Thlr.

Gewinne 25,000 *fl.*, 10,000 *fl.*, 5000 *fl.*, 1000 *fl.* u. u.

Ziehung am 12. Januar 1871.

W. Floethe.

Guts-Versteigerung.

Das in Großbardau bei Grimma in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn gelegene Nachbargut Nr. 89 des Brandcatasters, Fol. 81. des dasigen Grund- und Hypothekensbuchs, nebst walgenden Wiesen u. Feldern Nr. 1539, 1540 u. 1541, 1546, 1547, 1548 u. 1549, 1550, 1551, 1552 u. 1553 des Klurbuchs für Großbardau, Fol. 102, 103 u. 104. desselben Grund- und Hypothekensbuchs, zusammen circa 160 Acker = 347 Maasch. Mora. haltend, darunter gegen 135 Acker Feld, 21 1/2 Acker Wiese und Garten, 1 Acker Teich, 2 1/2 Acker Hutung, sammt der dazu gehörigen Brennerei, soll nebst vollständigem lebendem und todtm Inventare, sowie mit der vorhandenen Erndte, auf Antrag des Eigentümers

am 28. December 1870

Vormittags 11 Uhr

in dem bezeichneten Gute in Großbardau durch mich öffentlich versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen sind auf meiner Expedition einzusehen, auch in Abschrift gegen die Copialien durch mich zu erlangen.

Leipzig, den 30. Novbr. 1870.

Adv. Dr. Louis Barwinkel,
Grimmische Straße 29 III.

Hentschel & Schulz,

Zwickau.

Ein- u. Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

10-12000, 4-5000, 2000, 900, 300 und 200 *fl.* sind auf erste gute Hypotheken auszuliehen durch G. Martinus.

Sprengpulver

von hoher Schlagkraft verkaufte pro *li* mit 3 *fl.* im Einzelnen, bei Abnahme größerer Partien billiger.

Ferdinand Korte in Halle.

Inspectoren, Verwalter, Rechnungsführer, Hofmeister, Schaafmeister, Wirthschafterinnen werden den Herren Chefs nachgewiesen durch C. A. Hofmann, Leipzigerstr. 103/4. Compt. im Hofe.

Komprimirter Kaffee.

Es ist mir gelungen, den Kaffee in Form von Pastillen zu komprimiren, und sie werden Gruppen und überall da, wo Gelegenheit fehlt, Kaffee zu kochen, wie ein Bonbon benutzt, eine immer leicht zur Hand seiende Erquickung und Anregung bieten.

Gruppen, welche mit leerem Magen ausrücken müssen, werden nach dem zeitweiligen Genuße einer solcher Pastille nicht marode und können sehr lange ohne zu essen aushalten.

Inbem ich dieselben zur geneigten Abnahme empfehle, erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß ich jetzt, wo die Post nur noch 4 Loth-Päckete befördert, Enveloppen à 20 Pastillen à 10 *fl.* auf Bestellung durch Postkarte und unter Angabe der Adresse direkt von hier aus nach dem Kriegsschauplaze versende. Postquittung über jedes Packt.

W. Dank, Apotheker.
Drossig bei Zeit.

Restitutions-Fluid

gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten u. bei Pferden, Rindvieh u., thierärztlich empfohlen, à *fl.* 10 *fl.* im General-Depot von Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstr. 36; in Schkeuditz bei F. C. Süßbig; in Delitzsch bei Heinrich Richter.

Depôts werden in allen Städten errichtet und wollen sich Respektanten an das General-Depot wenden.

Galsleiden und Husten durch gute Malzpräparate bewältigt.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Potsdam, 20 October 1870. Ihr Malzextrakt hat sich in seinem Heilerfolge auf die verwundeten Krieger im Lazareth sehr vortreflich erwiesen, und bitte ich (um fernere Sendung). Frau Bertram, Domainenrätthin. — In der jetzt beginnenden rauhen Jahreszeit fühle ich die Nothwendigkeit des Gebrauchs aller Ihrer Präparate, sowohl des Malzextrakts, als der Malzchokolade und Brustmalzbonbons, weil nur diese sich bei meinem Halsleiden und Husten als heilsam erweisen. — Meine Frau, welcher das Malzextrakt so gut bekommt, gewärtigt die baldige Zufendung. A. Müller in Berlin, Dranienstr. 45.

Verkaufsstellen halten:

General-Depot: D. Lehmann in Halle a/S., Bonbon, Rorsellen- u. Schokoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.

ferner:

i. Halle a/S. Hr. F. G. Ziegler & Co., in Alstedea Hr. Franz Meise, in Allstedt Hr. L. Grosse, in Bibra Hr. Carl Beime sen., in Cönnern Hr. Bernh. Hirschke,

in Giebichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschlosschen“, Ufer-Str. 2, in Droyssig Hr. Th. Hoffmann, in Kösen Hr. Kaufm. Geyer sen., in Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss, in Löbejün Hr. Bwe. Birkhold, in Mühela Hr. A. Biedel, in Naumburg a/S. Hr. Albert Mann, in Nebra Hr. Wilh. Kabisch, in Nordhausen Hr. G. H. Wehmer, in Schkeuditz Hr. Fr. Wendrich.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

159ten Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,

— worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose, —

Gewinne ev.: *fl.* 200,000, 2mal 100,000,

50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. u.

empfehle der Unterzeichnete Original-Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 28. u. 29. Decbr. a. c.

Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Thlr. 1. 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr.

gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungsslisten gratis, Gewinnauszahlung sofort. Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.



Zum eigenen Gebrauch und passendem Weihnachts-Geschenk

empfehle sich das größte und auf das reichhaltigste assortirte Fabrik-Lager verfilberter Wirthschafts- u. Luxus-Gegenstände, auf Allende und Nickel verfilbert, aus den renommirten Fabriken der

Electro-Magnetic- & Electro-Plate-Compagnie

in Birmingham und Frankfurt a/M.

unter Aufsicherung solider Bedienung, billigt normirter Fabrikpreise von

Eduard Ludwig,

Leipzig, Petersstraße, Hôtel de Russie.

gr. Steinstr. 67. Hermann Ruffer, gr. Steinstr. 67.

lager von Galanterie-, Korb- und Spielwaaren, bietet reiche Auswahl bei billigen Preisen.

Für nur 1 Thlr.! (statt 9 Thlr.)

10 Jugendschriften u. 1 Prämie

(betit.: Franke's Frühlingstraum, Gedichtbuch m. 1 Stahlstich in Prachtband u. Goldschnitt) mit ca. 150 feincolorirten u. schwarzen Bildern in einer Auswahl, wie noch niemals geboten, liefert für nur 1 Thlr. um zu räumen Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen und Niederlagen mit Lagerplatz und Schienen-Verbindung zu vermieten
Am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

Für mein Detail-Geschäft suche per 1. Jan. 1871 einen streng rechtlichen, soliden und flotten Verkäufer bei gutem Salair.
Leipz. J. F. Hermann.

Jugendchriften und Bilderbücher für Weihnachten bei **G. Knapp, Buchhandlung, gr. Märkerstr. 23.**

Auch für das 1. Quartal 1871 erscheint wie bisher täglich zwei Male in einer Morgen- und Abendausgabe die

Abonnement
für den norddeutschen Bund, Süd-Deutschland und ganz Österreich bei allen Postanstalten 3 Ebr.

National-Zeitung.

Inserate
in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kosten 2 1/2 Egr., Reclamen 5 Egr. pr. Petitzeile.

In ihren täglichen Leitartikeln und Original-Correspondenzen von diesem und jenseits des Oceans einen entschieden liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges Feuilleton in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine Börsehalle, welche in volkswirtschaftlichen Rundschau und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effecten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencurse werden täglich zweimal durch telegraphische Depeschen mitgeteilt.
Berlin, im December 1870. Expedition der National-Zeitung.

Passende Weihnachtsgaben.

Im **G. Schwesfke'schen** Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahr und Tag in der Natur.

Ein Jahrbuch der Erscheinungen des natürlichen Kreislaufes und seiner Beziehungen zum Gemüthsleben des Menschen

von **Dr. Otto Ue.**
8. Elegant geb. Preis 22 Egr.

In einer Bearbeitung der National-Zeitung wird diese Schrift als ein „Volksbuch im besten Sinne“ bezeichnet.

Die Chemie der Küche

oder die Lehre von der Ernährung und den Nahrungsmitteln des Menschen und ihren chemischen Veränderungen durch die Küche

von **Dr. Otto Ue.**
8. Elegant geb. 22 Egr.

Eine höchst interessante und belehrende Schrift nicht blos für die Hausfrauen, sondern für alle, welche einen Blick in das Wesen unserer Ernährung und in die Natur unserer Nahrungsmittel und ihrer chemischen Veränderungen durch die Küche werfen wollen.

Der Griechische Münchhausen

oder die Wahre Geschichte von Lullians wunderbarer Reise. Ein Räudemärchen für junge und alte Leser aus dem Griechischen umgearbeitet von

Robert Schönborn.

Mit sechs Abbildungen. 16. Preis elegant geb. 20 Egr.
Die **Exner'sche** Zeitung berichtet darüber: „Die Erzählung des Bearbeiters liess sich ganz vortreflich. Und was den Inhalt betrifft, so ist die reiche Erzählung Lullians so bewunderungswürdig und seine Erzählung so voll Humor, dass der „griechische Münchhausen“, wie er jetzt vorliegt, neben den humoristischen Meisterwerken aller Zeiten seinen Rang behaupten wird. Wir können ihn besonders als eine gesunde und die Phantasie anregende Lectüre für die Jugend empfehlen.“

Eis-Pommade (Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen, von mir schon über 30 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die grösste Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des grossen Glases 10 Gr., des kleinen 5 Gr.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in **Halle a/S.** bei **Heimbold & Comp.,** Leipzigerstrasse 109.

Die Verschleimungen

des Halses, der Luftwege und der Brustorgane und Beseitigung derselben, sowie ihrer Folgezustände, wie **Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, Catarrh des Kehlkopfes, Drüsenleiden, Schleim-Auswurf, Asthma, Herzklappen, Brustschmerzen, Nervenleiden, Hypochondrie.** Mit Angabe bewährter Heilmittel und praktischer Rathschläge von **Dr. F. W. Kent.** Preis 7 1/2 Gr.

Diese vortreffliche Schrift, welche für lebende Laien bestimmt ist, hat trotzdem die Anerkennung ärztlicher Autoritäten erfahren und mag dies zur Empfehlung dieser vortrefflichen Schrift dienen. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Halle** namentlich bei

Schroedel & Simon.

Meine **Gesellschaftssäle**, verbunden mit **Restauration und Wohnung, comfortabel eingerichtet**, sind, da der **Contract** mit dem derzeitigen **Pächter** durch **Einziehung desselben zum Militär zum 1. Jan. 1871 zu Ende geht**, von jetzt ab **anderweitig zu verpachten** und zum **1. Jan. 1871 zu beziehen.** **Gef. Offerten erbitte bis Freitag d. 23. Dec. c. Halle a/S., Neue Promenade 8. W. Rocco.**

Herzogl. Sachsen-Meiningsches Staats-Prämien-Anleihen,

in Obligationen von fl. 7. — = Ebr. 4. — = fl. 6. — öfter Silber = Frs. 15. —. Abwechselnd **Serien- u. Nummerziehungen** am 1. März, 1. April, 1. Juli, 1. August, 1. November, 1. December. **Prämien:** Gulden 45,000 —, 40,000 —, 30,000 —, 20,000 —, 15,000 —, 10,000 —, 8,000 —, 5,000 —, 4,000 —, 3,500 —, 3,000 —, 2,500 —, 2,400 —, 2,000 u. c.

Jede **Obligation** wird mit einer **Prämie** gezogen und sind die niedrigsten von **8 bis 16 Gulden.**

Der **Rückempfang** des **Kaufpreises** ist **sofort gesichert.** Original-Obligationen zu haben bei: **Moritz Stiebel Söhne, Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a/M.,** sowie bei allen **Bechsel- und Bankhäusern** des **In- und Auslandes.**

Das Papier- und Galanteriewaaren-Lager von

gr. Steinstr. **Julius Bürger,** gr. Steinstr. No. 14. **bietet auch in diesem Jahre alle Neuheiten zu außerordentlich billigen Preisen.**

Recht Cölnische Wasser

aller best renommirten Firmen **Cöln's** empfiehlt im **Adolph Glatz.**
Duz. u. einzeln billigst

Parfüms in den feinsten Blumengerüchen. **Toilettkasten, Necessaires, Schildpat- u. Perlmuttartikel, Portemonnaies u. Cigarrentaschen** zu und unter dem **Fabrikpreis.**

Toiletteisen in reichster Auswahl. **Cigarrenspitzen, Stöcke u. Schlipse** zum Theil weit unterm **Selbstkostenpreis.** Ferner empfehle ich mein **großes Lager** von **Kämmen u. Bürsten** in allen **Varietäten** zu **reellen Preisen.**

Gr. Ulrichstr. Nr. 47.

Adolph Glatz.

Die Weinhandlung

von **August Schneider aus Wien, Leipzig — Stadtfleischerhalle,**

empfiehlt ihr **großes Lager** von **Orig. Ungar- und Oesterr. Weinen**, **weiss und roth**, in ganzen und halben **Flaschen** zu den **billigsten Preisen** und erlaubt sich zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** noch **besonders** darauf **aufmerksam zu machen.** — **Kistchen** von **6 Flaschen** ab und **verschiedenen Inhalts**, zu **Festgeschenken** sich **besonders** **eignend**, **halbe** **bestens** **empfohlen.**

Theodor Teichmann,

Coiffeur u. Friseur, Coiffeur u. Friseur, Eisleben, Salon zum Haarschneiden, Eisleben, Plan, und Plan,

und Frisiren mit allem möglichen Comfort. Fabrik

aller Arten **Haararbeiten**, **Lager** **div. Parfümerien, Bürsten, Kämmen** etc.

E. Ballje,
Günthers Nachfgr., grosse Ulrichsstr. 7,
 hält sein gut assortirtes

Uhren-Lager

bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.



PFEFFERSCHES BUCHHANDLUNG

in Halle (Brüderstrasse 14).

Unser übersichtlich aufgestelltes, reichhaltiges Lager von

Festgeschenken

empfehlen wir zu geneigter Ansicht und Auswahl ergebenst.

Classiker in schönen Gesamt-Ausgaben, **Pracht-, Kunst- und Kupferwerke,**
Andachts- und Erbauungsbücher, Historie, Literaturgeschichte, Reisen, Unterhaltungs-
schriften und Dichtungen, Conversationslexica und Fachliteratur, sowie

Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele

für jedes Jugendalter, zu jeglichem, auch zu dem geringsten Preise.

Kupferstiche, Photographieen und Landkarten.

Koch- und Wirthschaftsbücher, Briefsteller, Kalender

liefern wir, grossentheils zu ermässigten Preisen.

Sendungen zur Ansicht und Wahl für hier und nach auswärts werden wir gern abgeben, Cataloge sind gratis von uns zu erhalten.

Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man **recht zeitig** uns zu ertheilen die Güte haben, damit wir denselben vollkommen zu genügen im Stande sind.

Halle, December 1870.

Pfeffersche Buchhandlung.

f. Seifen, Haaröle, Pommaden, Odeurs, sowie echte
Eau de Cologne in Originalflasken und Flaschen halbe billigst und bestens empfohlen.
 Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**

Wie alljährlich empfehle auch zu den diesjährigen **Weihnachts-Einkäufen**
 meine Lager **alter Cigarren** in bekannter Güte von **10 - 120 R.** pro
 1000 Stück in sauber ausgestatteten Kisten à 500 Stk., 100 Stk., 50 Stk. u. 25 Stk.
NB. Zeitpostmäßige Verpackung gratis.

Eugen Böhmer,
 Leipzigerstrasse, im goldenen Löwen.

**Die Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und
 Spirituosen-Handlung**

von **C. F. Baentsch,**

Marktplatz Nr. 6,

empfecht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Artikel zur Festbäckerei, als: **Rosinen, Corinthen, Mandeln, Schmelzbutter, Citronat, Zuckern, Gewürze, Citronenöl, trockne Hefe** etc. in besser auserlesener Waare.
 Ferner vorzügliche **Rhein- u. Bordeaux-Weine, Rum, Arak, Punsch-Extract, Liqueure** etc.; auch **Prima Stearin- u. Paraffin-Kerzen u. Weihnachtslichte** zu den billigsten Stadtpreisen.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Einen Lehrling sucht zu k. Ofern
E. Ballje, Uhrmacher,
 Günthers Nachfgr., gr. Ulrichsstr. 7.

Für einen **Thaler**
 überfenden wir eine elegante Toilette, gefüllt
 mit feinsten Parfümerien. Eleganteste Ausga-
 ben 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3 u. 5 R.
Bergmann & Co., Dresden

Ein eleg. **Planino**, prachtvoll in Ton
 und Spielart, steht mit Garantie billig zum
 Verkauf Leipzigerstrasse Nr. 29.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Aline Laute,
Friedrich Hartung,
 Verlobte.

Eisleben. Helfta.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise und Theilnahme am
 Begräbnisse meiner lieben Frau und unserer
 guten Mutter **Friederike Stöbe** geborene
Wilde sage ich und im Namen meiner drei
 Kinder meinen herzlichsten Dank.

Klein-Brachwitz, d. 14. Dec. 1870.
Gottfried Stöbe nebst Kindern.

Aus Frankreich.

Ein Brüsseler Blatte wird aus Tours vom 8. geschrieben, das sich das Gerücht verbreitet hatte, Gambetta, der zu der Einsicht gekommen sei, das Loire-Armees nicht im Stande sein würde, „Frankreich zu retten“, habe einen Anfall von Geisteskrankheit gehabt. „Er gestrichelt, schrie, lief hin und her, gab die absurdsten Befehle, und verlangte Aufklärungen über die einfachsten Dinge. Sein Anblick machte einen peinlichen Eindruck auf die Anwesenden. Cremieux und Glais-Bizoin waren in der größten Bestürzung und fanden kein Wort zur Beruhigung ihres Collegen. Im Hintergrunde des Salons bemerkte man den Admiral Fourichon mit Thränen in den Augen.“ Zum Verwundern wäre es nicht, wenn Gambetta den Verstand verlore bei dem Gedanken an die ungeheure Verantwortlichkeit, die auf ihn lastet und an die Unsichtbarkeit seiner Anstrengungen und der Vergeltlichkeit seines Lügensystems. Die gemäßigte Partei in Frankreich wendet sich von diesem Gebahren ab und der überwiegende Theil der Französischen Presse verdammt dieses System auf das Schärfste. So sagt u. A. die „France“:

„Der militärische Heroismus Frankreichs verdunkelt sich mehr und mehr. Die durch die Deutschen Zeitungen veröffentlichten Berichte aus dem Brüsseler Hauptquartier geben uns Details, welche den vor Orleans gelieferten Schlachten die größere Wichtigkeit beilegen, als selbe ihnen von Tours aus zu Theil wird. Orleans ist besetzt, Rouen ist besetzt und eine Dorsche aus Lille steigt u. A. an, das die Preußen auf Havre marschiren; unsere Verbindungen mit Paris sind zu Lande von dem übrigen Frankreich vollständig abgeschnitten. Die militärische Lage ist eine höchst schmerzhafte geworden; eine Dorsche des Hr. Gambetta, das ist aus Tours, besteht den Prefecten, alle aber die Loire-Armees in Unlängst gesetzten Aemtsnachrichten flüchtig abzulassen. Gambetta sagt, je mehr das Dementi aufricht wird, desto mehr geminnt dasselbe an Wahrheit. In der That eine einzig dastehende Art und Weise dieser Advocaten, eine neue Probe der vollen Willkür, um der Regierung ein Heiß zu geben. Anstatt einfach die Wahrheit zu sagen, das die Loire-Armees sich in guter Ordnung zurückzieht und sich eine günstige Position wählt, bespricht Gambetta, Alles Schöne zu dementiren. Man erfährt Nichts, man befürchtet Alles, jetzt verlangen wir Gemüthsheit.“

Und in einer anderen Nummer sagt die „France“:

„Die verführliche Gewalt verächtlich, sie bedingt die Nothwendigkeit des Erfolges. Herr Gambetta hat den besten Beweis davon in der Katastrophe selbst, die ihn von den Oppositionsbänken auf den Regierungssessel getragen hat. Seine erste Pflicht, ehe er weiter vorschreitet, ist, zu unterrichten, ob er die unerlässliche Bedingung für jeden Menschen, der sich amais, allein zu regieren, erfüllt hat. Wäre er dieses Mal weder seine Anwesenheit, noch seine Umgebung zu Rathe gezogen, möge er die Thatfachen befragen, die Thatfachen werden ihm antworten.“

Die Erkenntnis der traurigen Lage, das Gefühl der Nothwendigkeit des Friedens ist übrigens, so wird der „Times“ geschrieben, in Nordfrankreich größer als im Süden, obgleich dadurch der Haß gegen die Preußen durchaus nicht vermindert wird. Von der Lage des Südens aber hat man in England gar keine Vorstellung; selbst im Norden Frankreichs kennt man sie kaum. Der Süden ist völlig in der Hand von Crastados, die man in England einfach Wahnsinnige nennen würde; es sind das ganz verschrobene Socialisten, voll des wüthendsten Hasses gegen alle Besitzenden, die vor ihnen zittern und auch sehr gute Ursache dazu haben; in den Städten dort denkt man an die Preußen erst in zweiter Linie. Um die Regierung in Tours kümmern sich diese Crastados keinen Pfifferling, und wenn sie sich noch nicht offen von ihr losgesagt haben, so liegt der Grund allein darin, daß sie Gambetta zu den ihrigen rechnen und überzeugt sind, daß der „schielende Lyon“ für sie Geschäfte macht. Wenn man den Süden einige Wochen durchkreist hat, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nur eine sehr starke Hand das unglückliche Land vor einem Untergang in Flammen und Blut bewahren kann.

Im nördlichen Frankreich war am 16. December ein wahres Schwebeln in Siegesgerüchten verbreitet: glücklicher Ausfall von Paris, Versailles blockirt, der ganze Generalstab umzingelt! In den französischen Blätter, die doch sonst alles, was sie wünschen, glaublich machen, finden diese Ausgebürten einer überreizten Einbildungskraft zu stark. Die „Indep. Belge“ sucht dieselben durch die allgemein verbreitete Ansicht zu entschuldigen, „daß die Armee von Paris, bevor sie zu den letzten Nöthen gelangt sei, wenigstens noch einen großen Versuch machen werde, den Gürtel, der sie einschloß, zu brechen, und daß der Hauptnachdruck der Operation entweder auf Meudon oder Bezons gerichtet sein dürfte; dafür spreche auch der Fortschritt in der Tragweite der neu aufgestellten Geschütze und die Errichtung von neuen Batterien.“

Aus Moulin (Allier) wird berichtet, daß durch die unruhigen Zeiten dergest das Prophezeiungswesen in großer Blüthe gefördert werde. Die ganze Umgegend sei voll von den Vorhersagungen einer Schwester Marianne, die als einfache Spinnerin im Geruche der Heiligkeit gestorben sei. Die Prophezeiung lautet:

„Ich höre eine Stimme, die mir sagt, fürchte dich nicht. Mein Grimm wird auf die fallen, welche meinen Zorn erregt haben. Sie werden in einem Augenblicke verschwinden. Der ganze Erdkreis wird erkannt sein, die Zerstörung der schönsten und stolzeften Stadt zu vernahmen. Des verfluchte Babylon hat sich im Blute meiner Heiligen und seiner Fürsten bewaschen, es wird seinen schrecklichen Sühnritzen die Krone aufsetzen und ich werde ihn den Weim meines Hornes zu kosten geben. Alle Mägen werden es zugleich und im selben Augenblicke befehlen. Ich höre die Stimme nicht mehr, aber ein schreckliches Geräusch. Eine dicke Wolke theilte sich in vier Theile, die zugleich auf eine große Stadt fielen. Im Augenblicke stand Alles in Feuer. Die Flammen erhoben sich in die Luft und alsdald sah ich nur mehr eine weite Fläche schwarz wie Kohle.“ Armes Paris!

Ein kirikales Journal gibt sich die Mühe den Traum der Schwester Marianne zu commentiren. Die Wolke ist Preußen und durch die vier Zipfel, in welche sie sich theilt, werden König Wilhelm, der

Kronprinz von Preußen, Moltke und Bismarck verfinnbildlich. Uebri-gens weiß das katholische Blatt doch wo Barthel den Most holt, denn es hält es für nothwendig hinzuzufügen Schwester Marianne habe wohl die Wahrheit gesagt, aber Paris habe sich wahrcheinlich durch seine edle Haltung in der letzten Zeit von dem drohenden Verderben losgekauft. Das ist gewis ein Meißerstück in der edlen Kunst den Pelz zu waschen ohne ihn naß zu machen. Der Credit Schwester Mariannens bleibt auf alle Fälle gewahrt und zugleich die Empfindlichkeit derjenigen geschont, welche mit Stolz auf die Vertheidigung der Hauptstadt hinblicken.

„Die Erklärung dafür, daß General d'Aurelles so plötzlich seinen Einfluß auf seine Truppen verlor, soll darin zu suchen sein, daß er und sein Stab vor einigen Reliquien in der Kathedrale von Orleans ihre Anbacht verrichtet hatten, vor welchen einst die heilige Jungfrau der Jeanne d'Arc erschienen sein soll. Die religiöse Manifestation ward von denjenigen Soldaten, die den „Siedle“ lesen, als eine politische Demonstration und als ein Beweis verrätherischer Absichten gegen die Republik angesehen. Diese Anschauung ward noch dadurch bekräftigt, daß eine Nonne weisagte, der jüngere Zweig Bourbon werde sich vor dem älteren beugen, Frankreich werde durch Heinrich V. gerettet werden und nach ihm Ludwig Philipp II. herrschen und seine Laugelübde in der Kathedrale von Orleans erneuern. Da General d'Aurelles nie gerufen hatte „Vive la Republique“, so hielt ihn seine Voltairianische Armees natürlich für einen Verräther, der es sich zur Aufgabe gestellt, sie alle massaciren zu lassen.“

Die englische Zeitung „Pall Mall Gazette“ hat gewöhnlich allerlei „Briefe an den Verleger“ mit französischen Argumenten. Vor einigen Tagen hat ein Herr mit dem nicht ungewöhnlichen Namen Harrison eine fulminante Strafrede gegen Preußen eingesandt, weil dasselbe den Krieg mit der Capitulation von Sedan hätte abschließen, und nach Hause gehen sollen. Darauf erfolgt in der Nummer vom 14. eine Erwiderung folgender Art:

„An den Verleger. Sir! Ich bin ein Garotter, und lehne deshalb ab, Namen und Wohnung zu nennen. Ich möchte wissen, was ich vorkommenden Falles von Herrn Harrison zu erwarten habe. Ich habe längere Zeit schon ein Auge auf ihn gehabt und gedente in der ersten nebligen Nacht einen Versuch an ihm zu machen. Er hat eine Uhr mit Kette, die mir längst gefielen, außerdem aber treibe ich das Garotiren auch seiner eigenen Nelze halber. Sie würden das vielleicht begreifen, wenn Sie das Gefühl kennen, was man bei Ergreifung eines muskulösen Individuums hat. Hr. Harrison würde mir also in jeder Beziehung concurren. Was ich aber wissen möchte ist dies: Alles ist möglich; es könnte also sein, daß Hr. Harrison sich in dem Grade muskulös erweist, daß ich fast seinen Hals und seine Uhr in meinen Pelz zu beugen, vielmehr zurückzustoßen werde; wird er sich dann damit begnügen „Quitt“ zu sagen, oder wird er, seine Stärke in brutaler Weise benutzend, mich veraccia aufhauen, das ich auf der weis wie lange außer Stande bin, ihm wider zu Setze zu gehen? Ich frage danach, weil ich aus einigen in Ihrem Blatte veröffentlichten Berichten des Hr. Harrison die Hoffnung schöpfe, daß er nicht so gemüthlich sein werde. Alles dings bezog sich das, was er schrieb, auf Andere, und für sich selbst verhehlen die Menschen oft anders. Ich möchte über diese Frage gern Gewisheit haben, denn in derartigen Sachen ist es eben die Furcht, hineinzufallen, die Einen zurückhält; möchte ich also erst einmal, daß ich nichts dabei riskire, so würde ich das kleine Geschäft sofort in Angriff nehmen und zwar „mit leichtem Herzen“, wie ein französischer Staatsmann sich kürzlich bei einer ähnlichen Gelegenheit ausgedrückt haben soll.“

Die Galizischen Blätter bringen aus authentischer Quelle nähere Mittheilungen über das in Lyon organisirte polnische Freicorps, die nicht ohne Interesse sind. Die Officiere tragen dunkelblaue kurze Röcke mit vergoldeten Knöpfen und hellblaue Hosen mit schwarzen Streifen. Die Legion besteht aus einem 500 Mann starken Bataillon Infanterie und einer Escadron Ulanen. Letztere zählt erst 80 Mann, doch finden noch fortwährend aus Galizien und aus Frankreich Zugzige Statt. Zu Stabsofficieren der Legion sind von der Regierung der Nationalvertheidigung ernannt: Oberst Jaroslaw Dombrowski, Oberstleutnant Titus D'Byrn-Gozmala (Insurgentenführer vom Jahre 1863), Major Jarocki und Hauptmann Burnislaw Bolowski. Nachdem die erste Revue über die neu formirte Legion abgehalten war, wurde französischerseits zu Ehren der Officiere ein Diner veranstaltet, bei welchem der Vorsitzende des Organisations-Comite's, Staatsprocurator Ardrieux, den Polen und allen übrigen Nationalitäten, welche Frankreich im Kampfe für seine Integrität und Unabhängigkeit zu Hülfе kommen, den Dank der französischen Nation aussprach. Der Redner fuhr hierauf fort: „Wenn die Barbaren vom heiligen Boden Frankreichs vertrieben sind, dann werden wir den unterdrückten Nationen, die sich heute um das Banner Frankreichs schaaren, die Hand reichen und ihnen zur Wiedererlangung ihrer Freiheit behülflich sein. Vor Allem heißen wir Euch, Polen, in unserem Lande willkommen! Euer uns längst befreundetes Nationalbanner erhebt sich ruhmvoll neben dem unsrigen, und nie kann und wird Frankreich vergessen, daß es an Polen eine Blutschuld abzuzahlen hat.“

Zur Physiognomie von Paris wird einem englischen Blatt vom 7. December geschrieben: In den municipalen Cantinen hat die Auftheilung von Hülsenfrüchten, Kohl u. aufgehört. Es wird nur noch Pferdesleißbrühe und Reis ausgetheilt. Man macht den Leuten Hoffnung, daß sie „nächstens“ vielleicht gefäzungen Hering erhalten können. Was die Restaurants betrifft, so haben die Einen ihre Locale geschlossen, die Andern, entschlossen, als ächte Senatoren des Kochherds auf ihrem culinairischen Stuhl zu sterben, debutiren, wenn sie es aufreiben können, Pferde-, Esel- und Menschenscheiß, oder Kagen und Natten, lassen sich übrigens theuer bezapfen. Der „Daily News“-Correspondent schreibt unter dem 4. December:

„Die Pariser sind hinsichtlich der Umgebungen ihrer Hauptstadt ebenso un-wissend wie hinsichtlich der fremden Länder und sie denken nie daran, sich etae

atis
gebore
den
in Ton
lig zum
Nr. 7.
gefüllt
Ausga
den
in Ton
lig zum
N.
ahme am
unserer
gebore
iner drei
1870.
ndern.

Karte anzusehen. Während einige den Kopf schütteln und am Erfolge zweifeln, bleibt die Mehrzahl unter dem Eindrucke, daß Millers und Chamigny sich weit außerhalb der Tragweite der Geschichte der Forts befinden, daß das sie umgebende Terrain von französischen Truppen besetzt und überhaupit irgend etwas gefahrlos ist, was einen schleunigen Rückzug der Preußen herbeiführen wird. Sie sagen: Wir sind zwei Millionen und werden lieber sterben als uns ergeben und sie scheinen überzeugt, daß es genügt, dies so und so oft zu sagen, damit Paris niemals genommen werde. In einem Klub erklärte ein Redner es für das Beste, die Preußen in Paris einzudrücken zu lassen und sie dann hier zu Republikanern zu bekehren. D diesem Klub präsidirte eine Dame. Sobald Jemand eine Rede gehalten hätte, welche sie für gut hielt, küßte sie ihn auf beide Backen. Sie war nicht weniger als häßlich und ich dachte ernstlich daran, auch meinerseits einige Bemerkungen vorzubringen, um ebenfalls diesen Lohn zu genießen. Aber die Furchtsamkeit, welche meine ganze Carriere beeinträchtigt hat, ließ mich meinen Plan nicht zur Ausführung bringen. Zuweilen nahm die Dame selbst das Wort und dann liebte sie es aus Erfahrung zu sprechen. „Als ich eines Abends“, sagte sie, „nach diesem Klub ging, bemerkte ich, daß ein Mann mir folgte. Was willst Du?“, sagte ich, und sah ihn entschlossen an. „Ich liebe Sie“, antwortete der elende Aristokrat. „Ich bin die Frau eines Bäckers“, antwortete ich, und die Mutter der Gracien!?! Der erdärmliche Mensch jog sich beschämt zurück, um eine andere Waise zu suchen. Wenn er sich an eine Prinzessin oder Herzogin wendet, wird er wohl ein Opfer finden.“ Die lahesten Aclamationen begräßen diese Rede und mehrere sehr unappetitliche Patrioten stürzten nach vorn, die Mutter der Gracien zu umarmen, und ihr zu beweisen, wie hoch sie ihr edles Betragen schätzten.

In Paris hat sich ein Comité, genannt „Auschuß des nationalen Kriegs“, gebildet, das Freiwillige für eine Expedition wirbt, an deren Spitze ein Kapitän Beaupaire rettende Thaten — welche? ist noch ein Geheimniß — zu verüben gedenkt. Schon hätten sich 6000 gemeldet. Jules Favre soll dem Unternehmen bereits seinen Segen erteilt haben. Die künftigen Helden haben dann eine gute Gelegenheit, sich von der unangenehmen Durchbrucharbeit, bei der es zu viel ballonköpfe fest, wegzubringen. Wenn es nach den Wünschen eines Balloncorrespondenten der „Independance“ geht, wird diese Legion vielleicht mit einer Art Drinibomben bewaffnet werden. An schnellfeuernden Gewehren soll ohnehin, wie wenigstens der „Nord“ hört, bereits ein fühlbarer Mangel eingetreten sein.

Vier deutsche Offiziere, welche bei den letzten Kämpfen vor Paris in Gefangenenschaft gerathen waren, sind in Paris vom Pöbel insultrirt worden, worauf General Trochu, der offenbar die Sicherheit seiner Gefangenen in Paris nicht zu garantiren vermag, dem Chef seines Generalstabes, General Schmitz, Auftrag gegeben hat, unverweilt die Auswechslung dieser Offiziere bewirken zu lassen. Dieselben wurden an die württembergischen Vorpösten abgeliefert, deren Commandant zusagte, die Rückgabe eben so vieler französischer Offiziere bewirken zu wollen. Aus dem Datum des Trochu'schen Briefes ist übrigens ersichtlich, daß derselbe sein Hauptquartier gegenwärtig in Vincennes aufgeschlagen hat.

Aus der Umgebung vor Paris berichtet H. Wachenhusen:

Wie anders ist es jetzt bei unseren Vorpösten als zu Anfang, da es noch Sommer war, die Leichen über den Feldern lagen und die Vögel in den Bäumen verweilend auf die Arbeiter herabschauten, die mit Sägen und Äxten alle die schönen schattigen Stämme niederhieben, in deren Aesten sie ihre Nester gezeitet. Was ist aus den herrlichen Parks geworden, wo sind die Kobengelände, die Blumen-Rabatten, die beruflichen Bosquets? Wo die zierlichen Pavillons, die Statuetten und Bänke, die Fontänen, Fontänen und Kiosks? Ganze Reihen von Schanzgräben, Haufen von Färschinen und Pallisaden bedecken die Rasen. Wo einst die Fontaine der Wasserläden über die grünen Terrassen war, wo schattig allein mit Rosen- und Jasminblüthen wechselten, in denen die Leute so glücklich sein konnten, da leben jetzt Verhaue über Verhaue, ein Labyrinth bildend, aus dem selbst der Verwickelte sich nicht wieder heraus zu finden im Stande ist. Wo man sonst luftumrandete und luftige Lachen vom Ring- und Ballspiel auf den Rasen erkante, da ruft uns jetzt barch eine Pichelhaube ihr Werdä! zu und hält uns die Bapontenstirne unter die Nase; die Schläfer sind vermehrt, die zierlichen Thürmchen und Renaissancehäuser sind von Granaten zertrümmert; die schiefen Pavillons sind Pteridelle geworden, die kostbaren Siergel sind zertrümmert, die schönsten Mobilien stückweise in den Kamin gerändert oder zu Barriaden vermerdet. Wo ist der Glanz, der Luxus der Reichen, um bestmöglichen so oft an der Erde geitert, um den sie mit so vielen ickalotten Mächten gerungen? Wo ist die Hütte, die der Arme sich mit so viel Schweiß erbaute? Der Krieg hat Alles vernichtet. Auch das schöne Meudon-Schloß ist bereits halb vermerdet. Und nur so sieht in Secour aus, in den herrlichen Villen von Robinson, in Fontenay aux Roses, in Chatenay und der ganzen paradiesischen Umgebung. Splittter und Trümmer überall: es ist keinen geblieben als die Wände und Mauern, an denen die einst so kostbaren Tacten herabhangen, oder in welche die feindlichen Geschosse ganze Brechen gerissen. Die Sandstein- und Marmor-Statuen haben die Granaten die Köpfe oder die Arme abgeschlagen.

In zehn Jahren wird Paris, fährt Wachenhusen fort, nicht wieder werden können, was es gewesen, wenn es das überhaupt jemals wieder werden kann. Der Zauber ist gebrochen, der Flitter zerfallen. Die schöne Weltstadt wird noch lange in der Rolle der Wartyrin gefallen, der Pariser wird nicht mehr als der Feind aus der Schule des Schicksals hervorgehen und inzwischen werden andere Zeiten über uns Alle kommen. Neulich schrieb ich von den erpöblenden Kugeln, deren sich die Francotiers im Kampfe bedienten, heute kann ich hinzufügen, daß man laut amtlicher Meldung einen Citraffer nach Chartres brachte, der durch eine Kugel in die Brust getödtet worden, der aber als Leiche noch eine Anzahl Messerstücke bekommen und dem man sogar ein Ohr abgeschritten hatte. Auch die Epäbis sind jetzt die Helden des Tages geworden, weil sie den Todten die Köpfe abgeschritten und dieselben an ihre Äxtel befestigt hatten. Die Brutalität der Sade liegt weniger bei den Epäbis, sondern bei den Franzosen, die sich darüber freuen. Die Lärken schämten sich also solcher Schandthaten; die Franzosen frohlocken darüber! Auf welcher Seite ist da die Civilisation? Sie ist entweder albern oder grausam, welche große Nation, oft sogar beides zugleich. Mit welcher lächerlicher Anmaßung nannte sich J. B. ein Hause von Freiwilligen, unter deren Todten ich ein blutjunges Mädchen von 15 Jahren fand, les francotiers de la mort, während sie doch eben so vor der Todesgefahr davon laufen, wie ihre anderen Kameraden, die sich nicht so ambittös dem Tode geweiht. Und je e Soldaten sähen die ganze Lächerlichkeit so hochtrabender Erythra und als sie mit den „sanglants des Ardennes“, den „Ebern der Ardennes“, zusammen trafen, überlegten sie dieselben schlechtes in die „Schweinegel der Ardennes“.

Vom Kriegsschauplage.

Bei dem Ausfalle am 2. December befand sich im Bataillon der Freiwilligen eine Anzahl von Schweden, wovon sich bei Chamigny ein Rösling der Stocholmer Kriegsschule, Kronfranz, so auszeichnete, daß er das Kreuz der Ehrenlegion erhielt. General Renault, Befehls-

haber vom 1. Corps der 1. Armee, ist am 6. der erhaltenen Wundwunde erlegen. Der Erzbischof von Paris hat das bretonische Feldlazareth besucht und die Verwundeten ermahnt, sobald sie geheilt seien, zu ihren Regimentern zu gehen und den Kampf gegen Frankreichs Feinde fortzusetzen, aber nicht daran zu denken, sich zu ergeben, sondern zu kämpfen. Der Erzbischof hat hinzugefügt, er bebaure, daß sein kirchlicher Stand ihm nicht erlaube, das Gewehr auf die Wälle zu tragen. Der Capitän Beaurigaire sammelt ein Freicorps von 2000 Mann, zu dessen definitiver Bildung ihm Trochu die officielle Erlaubniß erteilt hat. Dieses Corps will sich durch die preussischen Linien schlagen und in der Provinz eine Massenerhebung bewirken. Unter diesen Freiwilligen befindet sich der Director der Varietés, Bertrand, ferner ein Schauspieler vom Theatre Francais und einer vom Odéon. Von den Kämpfen, welche die Armee des Großherzogs v. Mecklenburg gegen die zurückgehende französische Loirearmee bestand, wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet:

Meung, d. 10. December. Heute sollte die Armee des Großherzogs einen Ruhetag haben, aber die Franzosen ließen ihr keine Ruhe. Schon ehe es Tag geworden, um halb 7 Uhr, rückten ihre Plänkler gegen Carnay, das von einem Theil der 22. Division besetzt war, vor und es dauerte nicht lange, bis hatte sich ein bestiger Kleingewehrkampf entwickelt. Die Deutschen blieben Sieger, nach etwa einer Stunde zogen sich die Franzosen wieder in die Position, welche sie während der Nacht innegehabt, zurück. Sobald es hell geworden, begann auch der Artilleriekampf. Carnay, das von dem 94. Regiment besetzt war, wurde von einem Granatenhauf überschüttet. Derselbe hat unseren Truppen keinen Schaden. Nur ein vermunterter französischer Soldat wurde durch einen Granatplitter von seinen Schmerzen befreit. Ich sah dem Kampf von 11 Uhr an vom Kirchthum in Carnay, von wo ich die ganze Schlachtlinie bequem überschauen konnte, zu. Die Franzosen lebten sich an den Wald von Marchenoire. Ihre Batterien standen bei Billermain, Montigny, Touy und Lorge. Unsere Batterien standen in Form eines halben Hufeisens davor. Die auf dem äußersten linken Flügel befindliche französische Batterie, die bei einer Wähe angefangen war, wurde zum Schmelzen gebracht und die Position von der Avantgarde unter des rechten Flügels besetzt. Etwas weiter dem französischen Centrum zu lag ein großes schloßartiges Gebäude, das von unseren Granaten in Flammen aufging. Mehrere Verwundete der französischen Infanterie von hier aus gegen Carnay und Carnant vorgezogen, wurden durch in ihre Reihen gehorene Granaten, die stets eine große Verwirrung anrichteten, vererlet. Im Großen und Ganzen blieb die gegenseitige Stellung dieselbe, doch wurde unter dem Schutz unserer Artillerie die Abtheilung des größten Theils der von dreitägigen Kampfe ermüdeten Truppen durch das 10. Armeecorps vollzogen.

Talcy, d. 12. December. Während die Franzosen vorgestern Morgen bei Carnant und Carnay die deutschen Truppen angriffen, bereiteten sie bereits den Rückzug vor. Derselbe ging in größter Ordnung vor sich und erst gegen Mittag, als auch die französischen Vorräthe zurückgezogen wurden, bemerkte man auf deutscher Seite, daß der Feind seine Position verändert habe. In Folge dessen rückten Abtheilungen des 10. Armeecorps vor, die mit der feindlichen Artillerie nach einig jedoch nicht bedeutende Recontres hatten. Es ist ein kleines Dorf, in dem sich heute das Hauptquartier befindet und wohl nur das Schicksal, welches sich hier ereigt, ist Urtheil, daß der Großherzog diese Nacht die Rast gemacht. Je weiter wir vordringen, um so mehr vernehmen die Klagen der Bewohner oder nehmen mehresten einen ganz andern Charakter an. Es blüht selbst aus dem Munde der Frauen. Jungem Leuten begnügt man fast gar nicht. Nur Greise, Kinder und Frauen sind in den Dörfern zurückgeblieben.

Rouen. Das Journal „France zu Nord“ schreibt: „Es ist nicht wahr, daß Rouen eine Kriegsteuer von 15 Millionen auferlegt worden ist. Man hat kein Geld erhoben, sondern die Stadt nur genöthigt, 20,000 Paar Feinfilz, 80,000 Decken und Proviand zu liefern. Die Ober-Officiere wohnen in den Hotels France und Angleterre auf Kosten der Stadt. Der Maire der Stadt hat bekannt machen lassen, daß die Communicationen offen sind, und die Bauern aufzufordern, ihr Vieh etc. wie gewöhnlich nach der Stadt zu bringen. Die Preußen nahmen alle Pferde mit Beschlag. Sie erklären, daß sie den Winter in Rouen zubringen werden. Die Preussische Garnison zählt 8000 Mann. Mehr als 20,000 sind im Augenblick hier. Im Ganzen marschirten 50,000 durch unsere Stadt.“

Einem Briefe eines Landwehmannes aus Pfalzburg vom 14. entnahmen wir: „Heute Mittag 12 Uhr sind sämtliche Gernirungs-truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen in Pfalzburg eingerückt. Während unser Regiment durch das Deutsche Thor einzog, verließen die Kriegsgefangenen die Festung durch das Französische Thor. Auf dem Plage, wo sich das Denkmal des Generals Mouton erhebt, ward ein Carré formirt und das Gewehr präsentirt, während die Musik die Wacht am Rhein spielte. Dann brachte der Major v. Giese ein Hurrah auf den König aus, in welches wir donnernd einstimmten. Aber viele Einwohner der Festung, die das Deutsche Hurrah mit angehört, brachen in Thränen aus.“

Berlin, den 18. December.

Nach amtlicher Mittheilung hat sich die Zahl der unverwundeten Kriegsgefangenen, welche der preussische „Staats-Anzeiger“ vom 15. October auf 123,700 angegeben, in den jenem Zeitpunkte folgenden sechs Wochen bei Weitem über das Doppelte vermehrt. Der Fall von Metz wie vieler anderer Festungen hat jene Ziffer bis auf 303,842 Mann erhöht, mit welcher Zahl die officiellen Angaben am 28. November, also vor Beginn der letzten Kämpfe an der Loire, abschließen. Es ist nochmals zu bemerken, daß diese Zahl nur diejenigen französischen Kriegsgefangenen Mannschaften umfaßt, welche vom Kriegsschauplage direkt nach den Gefangenen-Depots geschickt oder später demselben als geholt überwiesen sind. Zu obiger Summe treten dann noch 15,253 Officiere. — Die Dislocation dieser bis hier aufgeführten Officiere und Mannschaften, welchen die aus Diederhosen kommenden etwa 4000 Mann als auf dem Marsch von der Mosel nach Baiern befindlich am obigen Datum noch nicht zugezählt werden konnten, gestaltet sich wie folgt: Es kommen auf das königreich Preußen und die Festung Mainz 8526 Officiere und 231,465 Mann, und zwar auf die Festungen 3611 Officiere und 217,808 Mann, und auf die offenen Städte 4915 Officiere und 13,657 Mann. Von ersteren steht Mainz obenan mit 416 Officieren und 24,839 Mann, dann folgen

Magdeburg mit 510 Officieren und 23,100 Mann, Wesel incl. des Lagers auf der Speller Haide mit 18,100, Coblenz mit 27,812, Stettin mit dem Lager bei Krefow mit 16,775, Köln mit dem Wäbner Lager mit 16,336 Mann. Den Provinzen nach sind in der Rheinprovinz über 2700 Officiere und 61,200 Mann untergebracht, in der Provinz Sachsen über 1700 Officiere und 47,200 Mann, in den Provinzen Schlesien, Westfalen und Pommern über je 20,000 Mann. — In den außerpreussischen norddeutschen Bundesstaaten befinden sich 1207 Officiere und 21,424 Mann, von denen u. A. auf das Königreich Sachsen 191 Officiere und 13,141 Mann, auf die freie Stadt Hamburg 688 Officiere und 1148 Mann kommen. Zu diesen Gefangenen treten in Süddeutschland hinzu 129 Officiere und 1772 Mann in Darmstadt und Siegen, — 1600 Officiere und 10,500 Mann im Königreich Württemberg, von diesen etwa 8900 Mann in Ulm und auf dem Höhenasperg, — 205 Officiere und 20,2410 Mann im Königreich Baiern, davon 47 Officiere und 5131 Mann in Ingolstadt, — und endlich 8202 Mann in der Festung Rastatt, so daß sich also die Ziffer von 10,067 Officieren und 303,842 Mann unverwundeter Gefangenen als die Gesamtsumme derselben bis zum Fall von Diederhofen ergibt.

Der General-Gouverneur Fhr. v. Canstein hat sich auf einige Zeit zur Inspizierung der im Bereich des 3. und 4. Armee-Corps in den Festungen untergebrachten Gefangenen auf Dienststreifen begeben.

Bekanntlich verstand der in der Schlacht von Mars-la-Tour verwundete Kommandeur des Hannoverischen Ulanen-Regiments Nr. 13, Oberst-Lieutenant v. Scha. Derselbe ist, wie jetzt ermittelt, nachdem er verwundet worden und sein Pferd mit ihm durchgegangen war, von den Franzosen in ein Lazareth in Metz gebracht worden und dort gestorben.

Der Antrag Oldenburgs, betreffend die Gründung eines Central-Organes für die Veröffentlichungen des Bundes, hat, auf den Antrag des Ausschusses für das Justizwesen, die Zustimmung des Bundesrathes gefunden. Für die Publication der eigentlichen Bundesgesetze besteht bekanntlich bereits das Bundes-Gesetzblatt; die sonstigen Verordnungen u. wurden dagegen bis jetzt im Preussischen Staats-Anzeiger publicirt, und es wird, in Folge des Oldenburgischen Antrags, nunmehr auch für diese Publicationen ein besonderes Organ geschaffen werden, wahrscheinlich unter dem Titel: Bundes-Verordnungsblatt.

Die Session des Landes-Deconomie-Collegiums ist gestern durch eine Ansprache des Landwirtschafts-Ministers v. Selchow eröffnet worden. Darauf machte der Vorsitzende, Geh. Ober-Regierungsrath v. Rathpufius, Mittheilungen über die vorzüglichsten Ereignisse in der amtlichen landwirtschaftlichen Spähre.

Königin Isabella II. hat, wie bereits erwähnt, einen Protest gegen die Thronbesteigung des Königs Amado von Savoyen erlassen. In dem am 5. v. 1. December datirten Document versichert Isabella II., 1868 Spanien freiwillig verlassen und seitdem unaufhörlich für das Glück ihres Vaterlandes gebetet zu haben. Um den thatsächlichen Zustand zu legalisiren, habe sie ihre Abtandung zu Gunsten ihres Sohnes Don Alfonso von Bourbon, Prinzen von Asturien, freiwillig vollzogen. Sie beklagt es, daß die Revolution die heiligsten Rechte ihres Sohnes misachtete. „Es liegt — so schließt Isabella — meinem Herzen und meinen Ansichten nichts ferner, als ein Appell an die Gewalt. Genug des Blutes ist durch das spanische Volk vergossen, um mich auf dem Throne meiner Väter zu erhalten; ich wünsche nicht, daß noch mehr fließen möge, um meinen theuren Sohn wieder auf denselben zu setzen. Mein einziger Wunsch besteht darin, daß die öffentliche Meinung berichtigt und überzeugt werde, daß nur durch die Wiedererrichtung Spaniens auf der altherwürdigen Basis der Monarchie es die erhabene und geachtete Stellung wieder erlangen kann, die es so lange in der Welt inne gehabt hat und daß, wenn der revolutionäre Strom, den Ihr gewiß mit Schrecken betrachtet, sich verlaufen hat, die Restauration sich friedlich vollziehen wird; dies wird mein mütterliches Herz mit Freude erfüllen und zugleich den Schmerz lindern, den ich, nicht wegen meiner eigenen, sondern wegen Eurer unglücklichen Lage fühle.“ Die Proteste vertriebener Fürsten, bemerkt die „Kreuzzeitung“, sind in letzter Zeit so zahlreich geworden, daß sie kaum noch Beachtung finden.

Militärische Auszeichnungen.

Se. Majestät der König von Baiern hat das Militär-Verdienst-Kreuz dem Unterofficier H o k e der 2. reitenden Batterie Magdeburger Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 (Sohn des hiesigen Nachtwächters H o k e) verliehen.

Vermischtes.

Die Erbswürstfabrik von Grünberg in der Kurfürstenstraße zu Berlin fertigt seit kurzer Zeit auch Kolacz an, eine Ungarische sehr beliebte Fleischspeise. Zur Herstellung hat der Schächtermeister Müller in der Königstraße die Lieferung, und ist contractlich gehalten, alle Tage 100 Stück Rindvieh in die Fabrik zu liefern. Die Lieferungen müssen wohl verstärkt worden sein, denn bis vor 10 Tagen betrug die tägliche Lieferung nur 60 Stück Rindvieh.

[Lactit.] Aus Australien kommt eine neue Schwidelsgeschichte. Ein in der Kolonie Victoria neu entdecktes Gold- und Quarzlager erregte ungemeines Aufsehen. Eine Aktiengesellschaft wurde zur Ausbeutung desselben gebildet, die Aktien fanden ungewöhnlich schnellen Absatz und das Kapital war ganz eingezahlt, als sich bei näherem Zusehen herausstellte, daß die angeblichen Goldadern nur Blattgold waren, welches mit Lack aufgeklebt worden. Da die Grün-

ber der Gesellschaft verhaftet worden sind, haben sie allen Grund, das Verunglücken dieses Lactirungsprozesses zu bedauern und sich selbst für „lactit“ anzusehen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung, Dienstag, den 6. December.

Der größte Theil der Verhandlungen dieses Abends bewegte sich um einen ebenso interessanten und inhaltreichen, wie umfassenden Vortrag des Prof. Dr. Schmoller. Derselbe galt dem lange Zeit in Deutschland wie in England und Frankreich arg vertriebenen preussischen König Friedrich Wilhelm I., dessen mittelbare Bedeutung erst seit Carlins's und Droyens Arbeiten immer klarer zu Tage gefördert wird. Professor Schmoller gab, völlig auf Grund seiner neuen archaischen Forschungen, eine ausgedehnte Reihe von Mittheilungen über das System der inneren Verwaltung dieses Königs; Mittheilungen, die ebenso oft durch unmittelbare Angaben aus den Akten, wie durch eine Fülle von reichen Details belebt und illustrirt wurden. Ausgehend von der so vielfach bedauerlichen inneren Lage des Landes in der letzten Zeit Friedrich's I., nahm die Darstellung zum leitenden Faden das Verdienst Friedrich Wilhelm I. und seiner unermüdbaren Reformthätigkeit zu den schändlichen, resp. feualen Zuständen in den Provinzen seines Reiches, welches durchgehends als ein antipathisches heraustritt. Im Einzelnen wurde nun mit formbareren neuen Aufstellungen und neuer Beleuchtung geschildert die Art der collegialischen Ministerien des Königs, die eigenthümliche Weise seiner Cabinetsregierung, die dabei den unablässigen, aber aus regen Verkehr mit seinen Ministern und Generalen, wie auch deren Recht zu oft sehr hartnäckigem Widerspruch durchaus nicht ausschloß. Es wurde weiter gesagt, wie in (damals übrigens auch sonst nicht seltener), eigenthümlicher Weise die Generale vielfach mit hohen Einkünften betraut waren (hier wurde ein origineller Auszug des Hallischen Kamlers Ludwig in den „Hallischen Anzeigen“ vom Jahre 1739 über diesen Punkt angezogen); dagegen unterdessen wieder manche Zweige des Heerwesens Eilbeamten. Weiter wurde die Stellung des Königs zu den Gelehrten erörtert; es war nur die bedeutende und unpraktische Art der Gelehrsamkeit, die ihm unsympathisch war. Dagegen war dieser Herrscher (der auch „Unvergleichlicher“ ins Leben rief und mit Symphonie die neue „mathematisch-mechanisch-ökonomische“ Realchule in Halle gründete) namentlich solchen Gelehrten wohlgenant, die — wie Ludwig und andere Hallenser jener Zeit — mit einer Art von beherm „practischem Radikalismus“ auftraten: die damalige Bedeutung der Universität Halle für den Staat, und ihrer facultätlichen Professur für die Schulung der Beamten Friedrich Wilhelm's wurde lebhaft hervorgehoben. Nicht minder die Energie, mit welcher der König, (der auch die bösen Mißstände in dem geistlichen Stande eifrig bekämpfte) durch alle möglichen Mittel die Corruption zu bändigen und einen solchen, ebenso praktisch wie sittlich richtigen Beamtenstand zu schaffen suchte. Mittel dieser Art (neben der drakonischen Strenge seines Generalauditeurs Katsch) waren: das Streben nach dem durchgehenden königlichen Recht zur Ernennung der Ewilt- und Militärbeamten; die Einführung des Examenwesens; die von ihm allseitig unbedingte geforderten Conduitenlisten; die Verbote, in derselben Provinz Leute aus derselben anzustellen; endlich sein eigenes Beispiel unermüdblicher Pflichttreue. — Der auch damals sich noch erhaltende Neophilismus, aber auch die endlich gelungene Abstellung der meisten früheren Schäden wurde näher geschildert; außerdem aber wurden die namhaftesten adeligen und bürgerlichen Minister des Königs (Männer wie Igen und Fürst Leopold von Dessau, Grumbkow und Katsch, Podewils, v. Arnhausen, v. Pringen, Kreuz, Kraut u. a. m.) in rassenügen Charakterist. Nach Abschluß der allgemeinen längeren Unterhaltung, die sich an diesen mit höchstem Interesse aufgenommenen Vortrag knüpfte, gab Professor Dr. Fitting in kürzerem Vortrage Mittheilungen über den historischen Gewinn, die historische Ausbeute, die aus den Schriften der italienischen Juristen des späteren Mittelalters gezogen werden kann, wegen ihrer eigenthümlichen Behandlung des Corpus Juris, die oft in sehr originelle Erörterungen über ihre eigene Zeit verläuft. Als Beispiel wurde (am Theil in sehr betterer Weise anregend) namentlich der aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammende Commentar des Lukas de Penna von Neapel über die drei letzten Bücher des Corpus Juris vorgeführt. (H. E.)

Zuckermarkt.

Halle, d. 17. December. (Eustav Gercke.) Rohzucker. Während den letzten 8 Tagen war das Geschäft noch stiller als vorige Woche und sind Preise wiederum 1/4 $\frac{1}{2}$ billiger anzunehmen. Der Umsatz bedarf sich auf ca. 13,000 Etr., welche größtentheils aus über 94% polarisirbarer Waare bestehen; geringere Producte dagegen waren gar nicht anubringen. Raffinirter Zucker. Das Geschäft war ebenfalls sehr still, da die Raffinerien bis Mitte Januar 1871 Alles verkauft und daher Angebot fehlte; die einzelnen kleinen Partien, welche sonst angeboten wurden, erlangten noch letzte Preise, überhaupt aber sind die heutigen Notirungen nur als nominal zu betrachten.

Heutige Notirungen incl. Fasttage franco hier.

Produkt	Notirung	Polarisationen von Dr. Leuchert hier; Rohzucker.
Raffinade ff.	10 1/2	Victoria ff. — — —
do. f.	10 1/4	bei über 98% Polar. — — —
do. m.	19	sein — — —
do. gem.	—	bei über 98% Polar. — — —
Wells ff.	18 1/2	Centrif. I. Pr. m. 12 1/2 — 1/4
do. f.	—	bei 98% Polar. — — —
do. mittel	—	blond — — —
do. ord.	—	bei 97% Polar. — — —
do. gem.	16	gelb 11 1/2 — 3/8
Sarin weiß	—	bei 98-95% Polar. — — —
do. blond	14 1/4	Rohz. I. Prod. f. weiß — — —
do. gelb	13	bei 96% Polar. — — —
		weiß 1 1/2 — 7/16
		bei 95% Polar. — — —
		ord.w. 11 1/2 — 1/8
		bei 94% Polar. — — —
		blond 11 1/4 — 11
		bei 93% Polar. — — —
		f. gelb — — —
		bei 92% Pol. r. — — —
		do. gelb — — —
		bei 91% Polar. — — —
		do. ord. gelb — — —
		bei 90% Polar. — — —
		Nachprod. centrif. 10 1/2 — 0
		bei 93-89% Polar. — — —
		do. ord. — — —
		bei 88-86% Polar. — — —

Raffinirter Rübenzucker, helle Waare, 3 $\frac{1}{2}$.
 Rüben-Melasse (excl. Röhre) 1 1/2 — 1/8 $\frac{1}{2}$.
 Rohzucker: Gesamtumsatz 13,000 Etr.

Bekanntmachungen.

Otto Giseke, Halle,
große Steinstr. Nr. 8,

empfehle sein Lager

Nähmaschinen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

The Singer Original, Wheeler & Wilson Original, Wheeler & Wilson beste deutsche, Taylor's Handnähmaschinen, Wilcox & Gibbs Handnähmaschinen.

Alle Materialien zu Nähmaschinen, Zwirn, Seide, Del, Nadeln in bester Qualität billigst bei **Otto Giseke.**

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Fleischhackmaschinen, automatische Waschkessel bei **Otto Giseke.**

Comptoir-Utensilien, Contobücher,

8 Bernhard Levy, Leipzigerstr. 8,

empfehle

Schreibmaterialien.

Täglich frische Holsteiner Austern u. Kieler Speckbücklinge empfehle **C. H. Wiebach.**

Frische Trüffel und frische Ananas empfing soeben **C. H. Wiebach.**

Das 3te Originalfaß Russ. Caviar, wirkliche Prima-Waare, traf soeben ein bei **C. H. Wiebach.**

Paraffinkerzen, 5, 6 u. 8 pr. Pack, empfehle pr. Pack 3 Sgr. Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Grauen großförmigen Russischen Caviar ausgezeichnete Qualität, Fetten Winterheulachs, Niesenneunaugen, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, sauren und geräucherten Aal, Bücklinge und fette Sprotten empfehle **C. Müller.**

Frischen Bander, Karpfen, Schellfisch, Seedorf täglich Zusendungen vor dem Feste bei **C. Müller.**

Frische Trüffel empfing **C. Müller.**

Apfelsinen, Citronen billigst bei **C. Müller.**

Die Pianofortefabrik von „Schmidt & Suppe in Zeitz“ empfehle dem musikalischen Publikum von Halle und Umgegend ihre, nach neuester Construction gebauten, sämtlich mit Eisenplatten und Spreizen versehenen Pianino's, gewährt bei soliden Preisen 3jährige Garantie und günstige Theilzahlungen ohne Preisverhöhung.

Um den vielfachen uns von dort zugegangenen Anfragen zu genügen, haben wir bei Hrn. Componist und Musiklehrer Julius Handrock, Frankenstr. 3, nahe am Leipziger Thore, einige unserer Instrumente zur gefäll. Ansicht aufgestellt und wird derselbe gern bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Auch ist derselbe berechtigt, etwaige Verkäufe in unserm Namen abzuschließen.

Hochachtung!

Schmidt & Suppe in Zeitz.

Genueser Citronat, Rosenwasser und Citronöl empfehle bestens **J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.**

Auf der Domaine Schönewerda bei Artern stehen 15 Stück schwere fette Schweine zum Verkauf (feine Qualität).

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Offene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrerstelle zu Trebnitz ist sobald als möglich zu besetzen. Durch Ackerdotacion gewährt die Stelle in nächster Zeit außer freier Wohnung und 20 \mathcal{R} . Heizungsgeld ein Einkommen von über 200 \mathcal{R} . Meldungen zur definitiven Anstellung oder vicarischer Verwaltung sind zu richten an das Patronat der Schule zu Trebnitz, Epchorie Gönauern.

Trebnitz, den 17. December 1870.

Eine neue Sendung Gold- und Silberwaaren, solides Fabrikat, empfing soeben und hält zu billigen Preisen bestens empfohlen **Ed. Baumann, Juwelier, Leipzigerstr. 13.**

Christbaum-Confect

in reichster Auswahl bei

Eugen Böhmer
Chinesische Thee-Handlung
en gros et en détail.

Leipziger-Str. im „goldnen Löwen“.

Frankfurter Lotterie.

Gewinne \mathcal{R} . 200,000, 100,000, 50,000 u. Original-Lose 1. Klasse, Ziehung am 28. und 29. December, zu amtlichen Preisen (ohne Aufgeld): $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . 3. 18 Sgr., $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} . 1. 22 Sgr., $\frac{1}{8}$ \mathcal{R} . 26 Sgr. Pläne und Listen gratis empfehlen die Hauptcollecteurs **Moritz Stiebel** Söhne, Bank- & Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Brillen

bei **Louis Böttcher.**

Herzliches Gutachten.

Die glücklichen Erfolge, welche ich selbst und diejenigen meiner Patienten, welche, wie ich, das Anathetin-Mundwasser gebrauchten, erfahren haben, verpflichten mich in meiner Eigenschaft als Arzt, zu erklären, daß ich dasselbe nicht nur als eines der besten unter den bekannten conservirenden Zahnmitteln, sondern auch als Präservativ gegen die häufigen Mundübel, über welche geklagt wird, oft empfohlen habe und noch empfehle.

Wien.

Dr. Gerh. Brants m. p.

Zu haben in Halle: **Albin Heintze, Schmerstraße 36, in Naumburg a/S: A. Mann, in Nordhausen: G. H. Wehmer.**

Eine Wohnung im Preise von 300 - 350 \mathcal{R} . wird zum 1. April 1871 von einem pünktlichen Miethszahler gesucht. Offerten werden durch **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Neublirte Stube zu vermieten Königsstraße 5.

Neues Theater in Halle a/S.

Dienstag den 20. December 1870: Nach Sonnenuntergang, Lustspiel in 2 Akten von Gold. Hierauf zum ersten Male: Fortunios Lieb, komische Operette in 1 Akt, Musik von S. Offenbach.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Rosa Schuban,
Adolph Pintus
Verlobte.

Leipzig.

Halle.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger Sohn, der Kanonier **Carl Glorh** aus Halle, am 11. December Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr durch einen Granatenschuß in den Unterleib seinen Tod vor Belsoort gefunden hat. Er war 23 Jahre 3 Wochen alt geworden, war unsere einzige Freude und Stolz. Sanft ruhe seine Asche. Um stillen Beileid bitte

P. Glorh, Schneidermeister.

Todes-Anzeige.

Am gestrigen Tage starb nach langen schweren Leiden meine heiliggeliebte Gattin **Johanne Ernestine Caroline geb. Müller**, welches tiefbetrübt anzeigen

Wöbest, Kr.-Ger.-Secr.

Artern, den 17. December 1870.

Bermischtes.

Karlsruhe, 16. December. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr stieß der von Mannheim nach Karlsruher gehende Rheintalbahnzug zwischen den beiden Karlsruher Stationen auf einen vor dem Haupt-Bahnhof schon über 1 1/2 Stunden auf die Einfahrt wartenden Zug der Pfälzischen Eisenbahn, welcher mit verwundeten und kranken Soldaten besetzt war. Einem Eisenbahnbediensteten wurden die Beine zerschmettert, die Zahl der übrigen Verletzungen ließ sich bei Nacht und Nebel nicht übersehen.

Das „Bernburger Wochenblatt“ schreibt: Der unter dem Namen „der Deutsche Gerber“ allgemein bekannte Joseph Calm, dessen Humor sich mehrfach in seinen an unser Blatt gerichteten Correspondenzen vom Kriegsschauplatz documentirt hat, befindet sich jetzt so recht in seinem „esse“. Seiner Natur völlig angepaßt ist seine jetzige unruhige Stellung, auf die ihn hauptsächlich seine genaue Kenntniss des Französischen Volkes und Landes, so wie der Französischen Sprache gebracht hat. Der Proviantcolonne des 4. Preuss. Armeecorps zugetheilt, durchreist Calm allein Meilen weit die Umgegend von Paris und macht Einkäufe für das betreffende Armeecorps. Kürzlich besand er sich in der acht Meilen nördlich von Paris entfernten Stadt Beauvais. Auf dem Kram- und Viehmarkte daselbst schob man ihn längere Zeit zurück, weil man aus einer kurz vorher Deutsch geführten Conversation bemerkt hatte, daß er einer von den verhassten Preussens sei. Calm war anfangs bescheiden, dann drängte er sich vor mit den Worten: „Jetzt bin ich an der Reihe.“ — „Sie müssen noch warten“, war die Erwiderung, „denn Sie sind ein Preuss!“ — „Ja wohl, und ich bin stolz darauf, mich dessen öffentlich zu rühmen; und Sie, was sind Sie denn?“ — „Wir sind Franzosen, wir gehören der großen Nation an!“ — „Ach was“, bemerkte Calm sehr trocken, „Sie waren die große Nation; Ihnen gehört die Vergangenheit, uns die Zukunft!“ Wie vom Donner gerührt standen die Repräsentanten der Vergangenheit und machten dem Preussen eheerbietig Platz, der in den von der Pariser Regierung durch ihre pomphaften Bulletins wieder neu angefangenen Siegestaumel einen Wehmuthstropfen geträufelt hatte.

Der „Phare de la Loire“ erhält eine Correspondenz aus Valais auf Belle-Isle, einem kleinen Eiland an der bretagnischen Küste, über das Schicksal des Ballons „S. Faure“ und seiner zwei Insassen, welche unter den gefährlichsten und abenteuerlichsten Umständen dort niedergegangen. Die beiden Luftschiffer waren mit Nordwind von Paris abgefahren und gedachten in Evon ungefähr wieder auszufliegen, allein sie kamen in eine höhere Luftschichte mit verändertem Cours und gerieten, da ihr Compaß zerbrochen war und ein dichter Nebel ihnen den Ausblick auf die Erdoberfläche nicht gestattete, ohne zu wissen, wohin und wie schnell sie trieben, in das atlantische Meer. Sie waren schon beinahe über die Insel hinweg und wären alsdann unrettbar dem Ocean verfallen gewesen, als sich die Luft klärte und sie nun aufs schnellste das Gas ausströmen ließen. In zwei

Minuten gingen sie 2000 Metres herunter und wurden in so harter Weise auf den Boden geschleudert, daß Beide sehr schmerzhaft und keineswegs ungefährliche Quetschungen erlitten. Sie liegen nun krank auf der Insel, wo sie aufs beste verpflegt werden, und der Zufall hat es gefügt, daß sie Beide in dem Zimmer sich befinden, in dem General Trochu, der Vertheidiger von Paris, bekanntlich ein Bretoner, vor 55 Jahren geboren worden ist. Die Depeschen und Briefe wurden gleichfalls gerettet und nach St. Nazaire zur Weiterbeförderung abgeschickt.

Man leugne noch den veredelnden Einfluß der Zeitungen! Wenn er geboren wird, ist der Mensch in den Zeitungen „ein gesunder, kräftiger Junge“, — wenn er seinen Eltern wegläuft: „ein lieber guter Sohn, dem für das Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird“; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht: „ein junger gebildeter Mann aus anständiger Familie und von angenehmem Aeußeren“; wenn er eine Priestsache verloren hat: „ein armer Hausknecht“; wenn er in der Zerstreung den neuen Regenschirm eines Anderen mitgenommen: „der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird“ — und wenn er feig endet: „der brave Gatte und treue Freund für alle, die ihn kannten.“

Feldpostbriefe.

Das Generalpostamt erläßt unter'm 15. December folgende Bekanntmachung, die Adressirten der Feldpostbriefe betreffend: 1) Die Angaben auf den Adressen der Feldpostbriefe über Armeecorps, Division, Regiment u. s. w. sind recht klar und deutlich hinzuführen, in der Form wie bei den Feldpost Correspondenzkarten; vor allem an einer bestimmten Stelle, am besten unten links, denn das Unberühren der Augen der empfindlichen Besoldigten bei der so großen Zahl unersichtlicher Adressen raubt eine bei der notwendigen Beschleunigung der Briefmarkenabfertigung sehr kostbare, mitunter gar nicht wieder einzubringende Zeit. 2) Die Ziffern in den Nummern der Regimenter, Divisionen u. s. w. müssen recht deutlich, scharf und achtsam groß geschrieben so die Angabe des Namens des Adressaten. Nachlässige Briefe und Schriftsätze, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gemöhnlichen Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der That nicht sind, zumal so es sich unter Hunderttausenden von Adressen um sofortige Entferrung im Moment handelt, sind nur zu oft die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Briefe. 3) Hierin gehören auch die blaße Dinte und die selbe Schrift, zumal bei den jetzigen kurzen Tagen und der mangelhaften Beleuchtung in den wachsenden Quartieren der Feldpostanstalten und bei der Expedition während des Jahres im Wagen. — Das Publicum wird ersucht, im eignen Interesse auf die obigen Punkte größte Rücksicht zu nehmen.

Musikalisches.

Der Musikalische Zirkel in Halle a. S. hat ein Männerquartett: **Der deutsche Kaiser.**

Gesicht von Em. Gehel, comp. von Gustav Haffe, herausgegeben, welches bei Jul. Friedr. erdienen, und zu den besten Erzeugnissen auf diesem Gebiet zu zählen ist. Der tieftrachtige — in der glückseligen Erfüllung gegangene — Text des bekannten Dichters ist in musikalisch vollkommener Weise componirt und heides vereint von erhebendem Wirkung. Es kann dies Lied deshalb als eine willkommene Gabe für alle Männergesangsvereine betrachtet und dessen weite Verbreitung um so mehr gewünscht werden, als der Text für patriotische Zwecke bestimmt ist.

Bekanntmachungen.

Diebstähle von Vorkäfen, Hausböden und aus offenen Zimmern an Wäsche und Kleidungsstücken sind in neuerer Zeit so zahlreich vorgekommen, und in der Ausführung so gleichartig, daß die Annahme der Verübung durch dieselben Personen nahe liegt. Der Thäter pflegt nach einem angeblich im Hause wohnenden Schneider zu fragen. Ein wegen eines ähnlichen Diebstahls bereits bestraffter Mensch befindet sich gegenwärtig in Haft, räumt aber nur den Diebstahl ein, bei dessen Ausführung er betrossen ist. Ueber den Verbleib der gestohlenen Gegenstände ist bisher nichts zu ermitteln gewesen. Jedensfalls sind sie hier verlegt oder verkauft. Ich mache daher eine Reihe derartiger Diebstähle in der Hoffnung bekannt, daß alles auf deren Verübung und den Verbleib des gestohlenen Gutes Bezügliche alsbald zu meiner Kenntniss gebracht werde, warne schließlich auch unter Hinweisung auf die Strafen der Hehlerei vor dem Ankauf der unten beschriebenen Gegenstände. Gestohlen sind im **November:**

- 1) am 20. Barfüßerstraße Nr. 6 ein schwarzer Doubletstoff-Mantel ohne Krage mit Atlasborde und schwarzen Atlasknöpfen;
- 2) am 20. Dberglauha Nr. 31b ein Bettuch;
- 3) am 21. Paraderplatz Nr. 5 außer verschiedenen schwarzen ein dunkelblauer Ueberzieher mit schwarzwollenen Futter und schwarzen Knöpfen, ein Paar Halbstiefeln mit neuen Bandstreifen, zwei Handtücher geg. F. W., eine graue Doubletstoffjacke mit einem weißen Hornknopf und seidnem Armelbesatz;
- 4) am 22. von einem Fuhrmannswagen eine

Kiste mit einem schwarzen Tuchrocke, zwei Paar schwarzen Hosen, zwei Westen, neun Herrenhosen, neun Paar Strümpfen, einem türkischen Shawltuche und einem schwarzen Cylindershute;

- 5) in der Nacht zum 24 im Hotel „Stadt Hamburg“ ein großer Fußteppich mit schwarzen Fransen, in der Mitte ein Rosenbouquet;
- im December:
- 6) am 5. Merseburger-Chaussee Nr. 18 ein Schwanenbojrod und ein Paar Zeugstiefeln;
- 7) am 6. Königstraße Nr. 3 ein hellgrüner Damenmantel, gestochter Stoff, mit kleinem Stehragen, schwarzen Steinknöpfen und zwei Äußen-Taschen;
- 8) am 8. Schmeerstraße Nr. 37/38 zwei Frauenröcke, einer von blauen Tibet, einer schottisch carrirt;
- 9) am 8. Harz Nr. 14 ein Paar schwarze Zeugstiefeln und ein Paar Summischuhe, und
- 10) am 10. Leipzigerstraße Nr. 9 ein grüner Katine-Ueberzieher mit schwarzem Sammetragen.

Ein Paar von dem verhafteten Diebe verlegte Hosen liegen in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle, d. 16. December 1870.

Der Staats-Anwalt.

Der zur Versteigerung der zum Nachlaß des Friedrich Gottfried Meisner gehörigen Grundstücke in Streng-Raundorf auf den 22. December cur. im dasigen Rathhause anberaumte Termin fällt weg.

Als leben, d. 17. December 1870.

Königl. Kreisgerichts-Commission. K o c h.

Taubstummens-Anstalt.

Die Weihnachtsbescherung, zu welcher die geehrten Damen des Frauenvereins und die geehrten Wohlthäter der Anstalt hierdurch ergeben eingeladen werden, findet Mittwoch den 21. Decbr. Abends 5 Uhr im Saale des Neumarktschießgrabens statt.

An Weihnachtsgeschenken, wofür wir den freundlichen Gebern innigsten Dank sagen, gingen ein: Von Ungen. 1 Hl. Fr. v. 3. 1 Hl. Fr. Fr. 1 Hl. M. v. B. 2 Hl. Fr. v. E. 1 Hl. Fr. B. 7 1/2, Hr. Fr. B. 1 Hl. Fr. S. R. 1 Hl. R. P. 1 Hl. Hr. Dompr. 3. 4 Hl. Fr. B. 1 Hl. Fr. S. 14 Pfefferkuchen, 1 Partie Nüsse u. 6 Becken. Hr. Rfm. Th. 2 Ries Papier. Hr. Rfm. L. 8 Dugend Schreibbücher. Hr. Rfm. Sch. 1. 1 Dugend Shawls. Von den Parochien Rotha 2 Hl. Batterode 1 Hl. Reinsdorf 1 Hl. 15 Hl. Brachstedt 5 Hl. Dypin 3 Hl. 5 Hl. Von den Gemeinden Rütten 14 Hl. Görschlich 15 Hl. Eisenlee 1 Hl. 15 Hl. Wellanne 25 Hl. Esterwerda 3 Hl. 7 Hl. Corbetta 1 Hl. Leuna 20 Hl. Ehalshüg 15 Hl. Salettau b. Halle 2 Hl. 5 Hl. Kossbach 27 Hl. 9 Hl. Klein-Dierbaulen 1 Hl. 10 Hl. 6 Hl. Grockhät 16 Hl. Dbaulen: Johannis 1 Hl. Schöne- werda 1 Hl. 13 Hl. Golddorf 1 Hl. 12 Hl. 9 Hl. Seidenw. 23 Hl. Rehberth 12 Hl. Weisenborn 1 Hl. Rulshdorf 15 Hl. Wornitz 1 Hl. 5 Hl. und Gemeindefasse Badleben 1 Hl.

Halle, 17. Dec. 1870. Kloß.

Eine br. Stute mit Stern, 6 J. alt, Reitpferd, 1 u. 2 spanig zu fahren, ist billig zu verk. in der Reitbahn Moritzwinger 6.

Auction.

Dienstag den 20. Decbr. Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 gute Möbel, Stubuhren, 1 Nähmaschine, 1 Partie Balanciermesser, neuflb. Löffel, Bücher, einige Kräfte, Pelzkragen u. dgl. m. **Brandt.**

Schenk- u. Backhaus-Verpachtung.

Mit dem 1. April f. J. wird das Schenk- und Backhaus pachtlos, welches anderweit wieder auf 6 Jahr verpachtet werden soll, und hierzu **Montag d. 9. Jan. 1871 B. 11 Uhr** im Schenklokale Termin ansteht, zu welchem Bewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die hierauf Bezug habenden Bedingungen im Schulzenamte einzusehen sind. **Saubach A. A., d. 6. Decbr. 1870. Der Ortsvorstand.**

Nur 26 Silbergroschen

loftet $\frac{1}{4}$ Original-Loose zu der in aller Kürze am 28. December d. J. beginnenden, von der Königl. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie.**

Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 zc. zc. erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloose zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Chance vorhanden, mittelst einmaliger Einlage weitere Ziehungen gratis mitzuspielen.

Für die erste Klassen-Ziehung kostet: 1 ganzes Original-Loose Thlr. 3. 13 Sgr. 1 halbes " " Thlr. 1. 22 Sgr. 1 viertel " " nur 26 Sgr. gegen Einfindung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen auf die von ldbi. Lotterie-Direction ausgefertigten Original-Loose werden sofort ausgeführt und der amtliche Verlosungsplan gratis beigelegt.

Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessenten Resultats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Ansablung und der Versandt der planmäßigen Freiloose. Schreibgeld oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um überhaupt einer sorgfamen Bezeichnung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt am Main.

Wilhelmine Scheibler's illustriertes

allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände — wegen seiner Deutlichkeit und gründlichsten Erwägung der Hauptbedingungen beim Kochen: **Gesundheit, Wohlgeschmack und Willigkeit** als das beste Kochbuch von allen deutschen Hausfrauen anerkannt — ist in 18. Aufl. in Amelang's Verlag in Leipzig erschienen und zum Preise von 1 $\frac{1}{2}$ für das elegant und dauerhaft gebundene Exemplar in allen Buchhandlungen zu haben. **Stets vorrätig in Halle bei**



Schroedel & Simon.

Verwalter-Gesuch.

Ein gebildeter, tüchtiger junger Mann, der seine Lehrzeit als Deconom beendet hat, wird als Verwalter mit Gehalt sobald als möglich auf einem Rittergute gesucht. Die Adresse ertheilt **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Zig.

Ein Cand. der Theol., musik., der schon $\frac{2}{3}$ Jahr unterrichtet hat, sucht zum 1. April 1871 eine Hauslehrerstelle. Gest. Offerten unter der Adresse **A. Fr. Zelafsen** in Pommern.

Zwei Lehrlinge sucht der Tischlermeister **E. Schner** in Cönnern.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1871 an treten folgende Aenderungen unseres Fahrplans ein:

I. Stammbahn,	
1) Zug 13 wird von Schönebeck ab beschleunigt und fährt wie folgt:	
Abfahrt von Magdeburg	4 20 Nachmittags
" " Schönebeck	4 45 "
" " Gnadau	4 55 "
" " Saale	5 10 "
" " Cöthen	5 48 "
" " Weißand	6 0 "
" " Stumsdorf	6 15 "
" " Niemberg	6 30 "
" " Halle	7 0 "
" " Gröbers	7 15 "
" " Schkeuditz	7 35 "
Ankunft in Leipzig	8 0 "
2) Zug 20 wird 15 Minuten später von Stassfurt abgelassen und fährt wie folgt:	
Abfahrt von Stassfurt	2 15 Nachmittags
" " Förderstedt	2 30 "
" " Cickendorf	2 40 "
" " Eggersdorf	2 50 "
Ankunft in Schönebeck	3 10 "

II. Halle-Casseler Zweigbahn.	
Zug III. wird 7 Minuten später von Nordhausen abgelassen und fährt wie folgt:	
Abfahrt von Nordhausen	11 22 Vormittags
" " Wolframshausen	11 40 "
" " Wieserode	11 59 "
" " Sollstedt	12 13 Nachmittags
" " Sernrode	12 33 "
" " Leinefelde	1 2 "
" " Heiligenstadt	1 29 "
Ankunft in Arenshausen	1 48 "

Magdeburg, den 17. December 1870.

Directorium.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der Pfandbriefe der Provinz Sachsen werden vom Fälligkeitstermine ab täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 10 bis 12 Uhr Vormittags

in **Berlin**: durch die Herren **J. W. Krause & Co., Bankgeschäft, Leipziger-Straße Nr. 45,**

in **Halle**: durch den hällischen Bankverein von **Kulisch, Raempff & Co.** und durch unsere Hauptkasse, **Gr. Wallstr. Nr. 40,**

sowie in der Zeit vom 2. bis 14. Januar 1871, in **Mühlhausen**: durch das Bankhaus von **A. N. Blachstein** kostenfrei eingelöst.

Halle a. S., d. 20. December 1870.

Die Direction des landeschaftlichen Credit-Verbandes d. Provinz Sachsen. **Sombart-Ermsleben.**

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Seeben erschien:

Der Norddeutsche Bund

und insbesondere

der Preussische Staat.

Ein Handbuch der Vaterlandskunde

von

Fr. G. Keller.

4. Lieferung. Preis 20 Sgr.

Inhalt: **Gründung und Organisation des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Zollvereins.**

1) Die nationale Bewegung. (Das Jahr 1848. — Französische Revolution. Deutsche Revolution. Das deutsche Parlament. Kaiserwahl. Rumpfparlament. Deutsche Union. Der türkeifische Konflikt. Der orientalische Krieg. Der italienische Krieg. Französische Gellüste. Deutsche Reformprojekte. Graf von Bismarck. Der Fürstentag. Schleswig-Holstein. Der Konflikt in Preußen. Preußens Stellung in Deutschland. Vorschläge zur Bundesreform. Die Schlacht von Königgrätz. Der Prager Friede. Schutz- und Trutzbündnisse. Die französischen Annexionsgellüste. Die Luxemburger Fändel. Die Stellung des Norddeutschen Bundes zu Süddeutschland. Französische Vorschläge. Französische Unversöhnlichkeiten. Der deutsch-französische Krieg.)

2) Die Gründung des Norddeutschen Bundes. (Grundlage. Der erste Reichstag. Die Annahme der Verfassung.)

3) Die Verfassung des Norddeutschen Bundes. (Verfassungsgejes. Bundesgebiet. Bundesgesetzgebung. Bundesrath. Bundespräsidium. Reichstag. Wahlgejes. Zoll- und Handelswesen. Eisenbahnwesen. Post- und Telegraphenwesen. Marine und Schifffahrt. Bundeskriegswesen. Bundesfinanzen. Verhältniß zu den süddeutschen Staaten.)

4) Die Verwaltung des Norddeutschen Bundes. (Bundeskanzler-Amt. Das auswärtige Amt. Gesandte und Konsuln. Militair-Verwaltung. Marine-Verwaltung. Bundesheer. Bewaffnung. Heeresstärke. Kriegsartikel. Besoldungen.)

Halle, zu haben in der

Pfefferschen Buchhandlung.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Seeben Nr. 9.**

Eine offene zweispännige Victoria-Droschke mit Patent-Achsen steht preiswürdig zum Verkauf im **Saßhof „zum Pelikan“** in **Brehna.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Wittag** in **Dörlau.**

Verbesserter Hanskalender für 1871. 33. Jahrgang. $\frac{1}{2}$ Jhr. **Schroedel & Simon** in **Halle.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mittwoch, den 21. December, Auction von **Brennholz, Mühlgraben Nr. 3.**

Die Gewinnliste der König Wilhelm-Vereins-Lotterie ist in meinem Comtoir einzusehen, woselbst die Gewinne erhoben werden können.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Wegen eingetretener Betriebsstörung können Zusendungen von Presssteinen von der Grube von der Seydt erst von Neujahr ab wieder stattfinden.

Halle a/S., den 17. December 1870.

Die Direction

der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung.

Schluss des Oelgemälde-Verkaufs im Hotel zur Stadt Zürich

heute Dienstag von 10 bis 2 Uhr, und erlaube mir die geehrten Herrschaften darauf besonders aufmerksam zu machen, daß sehr gute Bilder zu Weihnachtsgeschenken passend zu billigen Preisen dabei sind.

J. G. Heinrichs aus Berlin.

Von der so schnell beliebt gewordenen und von der Presse allseitig auf das günstigste beurtheilten Grotteschen

ersten illustrierten Ausgabe

von **Goethe's Werken,**

mit 131 Holzschn.-Taf., 299 Text-illustr. u. erläut. Einleitungen von G. Wendt,

erschienen soeben die **Zweite Auflage.**

20 Bände. Preis broch. 5 *fl.* 25 *gr.*, in 10 Bände eleg. geb. 8 *fl.* 15 *gr.*

Ferner erschienen soeben neu die

erste illustrierte Ausgabe

von **Schiller's Werken,**

mit 100 Holzschn.-Taf., 330 Text-illustr. u. erläut. Einleitungen von G. Wendt.

12 Bde. Preis broch. 4 *fl.* 5 *gr.*, in 6 Bde. eleg. geb. 5 *fl.* 20 *gr.*

Wir empfehlen diese noblen, schönen Ehrenausgaben der Werke unserer ersten deutschen Dichter angelegentlichst und sind zur Erleichterung der Anschaffung gern bereit, die Zusendung monatlich in Doppelbänden zu bewirken.

Vorräthig bei **Tausch & Behrens**, gr. Steinstrasse 63.

Alfred Lüders & Co.,

Leipzig, Börsengebäude, Salzgässchen u. Naschmarkt-Ecke,

empfehlen ihr großes, reich assortirtes Lager von Weihnachtsartikeln im Gebiete der Parfümerie: Weintrauben und Fruchtkörbe von den kleinsten bis zu den größten und hochfeinsten.

Cartonnagen, Atrappen, Seifenfiguren u. Seifenfrüchte.

Christbaumverzierungen, neu, schön und billig.

Christbaumlichter in Wachs, Paraffin und Stearin.

Wachsstöcke in gelb, weiß, bunt und Fantasieformen.

Seifen und Parfümerien in größter Auswahl.

Alfred Lüders & Co. in Leipzig.

Festgeschenk.

Im Verlage von **Schmidt & Spring** in Stuttgart erschien:

Der neue deutsche Jugendfreund

zur Unterhaltung und Beredlung der Jugend, herausgegeben von **Franz Hoffmann.** Jahrgang 1870. Elegant gebunden. Preis 2 *Thlr.*

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Offene Stelle f. 1 zuverl. Kinderfrau.

Offene Stelle f. 1 gem. Stubenmädchen.

Offene Stelle f. 1 Kellnerburschen.

Offene Stelle f. 1 Kuhhirt.

Offene Stellen f. 2 Verwalter b. Fr. Binneweiß.

Ein gut empfohlener Ziegeleimeister mit sehr gut. Attest. sucht Stelle d. Fr. Binneweiß.

1 tücht. Landwirthschafterin, 36 J. alt, ganz perf. in ff. Küche, ff. Bäckerei, i. Einmach., Einschlacht., Molkerei u. Viehzucht sehr erfahr., m. vorzügl. Att. f. St. d. Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

2 Dreschersfamilien finden f. ersten April Arbeit und Wohnung auf dem Berwerk Langenbogen.

Nicht zu übersehen.

Ein Hausknecht findet bei gutem Lohn sofort Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

1 offener Kutschwagen, 1 leichter Rennschlitten, 1 Pferd für leichten Zug billig zu verkaufen auf der Ziegelei bei Schlepzig.

Eine, wegen Anschaffung einer Locomobile zu entbehrende, vierspännige, noch sehr gut erhaltene Göpel-Maschine verkauft der Schmiedemeister **Fischer** in Dstra.

Ein dreijähriger Bulle zu verkaufen beim Deconom **Fisau** in Langenbogen.

Interessante Weihnachtsschriften.

Verlag von **E. C. Reinhold's Söhne** in Dresden.

Der deutsche Krieg 1870 und seine Heiden. Zur Belebung des vaterländischen Gefühls für die deutsche Jugend und das Volk erzählt von Dr. J. E. Ewald. Mit 53 Bildern. Cartonirt in brillantem Umschlag. Groß Octavformat. Preis 1 *fl.*

Kriegsscenen 1870. Mit 8 bunten Bildern in Delfarbedruck nach Original-Aquarellen von E. Sachsse nebst Text von Franz Wiedemann. In brillantem Umschlag cartonirt. Klein Quartformat. Preis 18 *gr.*

Dornröschen, Märchen, nach Grimm frei bearbeitet von Franz Wiedemann. Mit 6 bunten Bildern in Delfarbedruck nach Original-Aquarellen von E. Sachsse. In brillantem buntfarbigem Umschlag. Cart. 4. Preis 10 *gr.*

Notzköpfchen, Märchen, nach Grimm frei bearbeitet von Franz Wiedemann. Mit 6 bunten Bildern in Delfarbedruck nach Original-Aquarellen von E. Sachsse. In brillantem buntfarbigem Umschlag. Cart. 4. Preis 10 *gr.*

Nun haltet Ruh! und hört recht aufmerksam mit zu! Ein Bilderbuch ganz neu und schön, wie Ihr noch keines habt, geb'n, will ich Euch leihen, wenn Ihr wollt schenken. Gr. 8. Cart. 1. Mit 12 bunten Bildern von Otto Müller. Preis 27 *gr.*

Vorräthig in Halle bei **Schroedel & Simon.**

Jagd- oder Feld-Kappen.

welche den ganzen Kopf umhüllen, sehr

praktisch für Militairs, empfang

Alexander Blau,

Leipzigerstr. 103, „Golde Löwe.“

Eben traf große Sendung **sehr**

preiswerther Bücher zu Geschenken passend

zu sehr niedrigem Preis

bei **Petersen, Schulberg 17**, ein. Cooper,

Lederkrumpf m. 6 Bildern 5. Auflage

Prachtbd. 20 *gr.* Classifier große

Kösw. Dichtungen in Prachtbd. von 3—

40 *gr.* Märchen, **ABC** Bücher m. schön-

en Bildern. **Kriegsgesch.** zu herab-

gesetztem Preis. Alle sonst angezeigten

Bücher liefern ebenfalls sofort.

1 Kochmamsell wird per 1. Februar für ein

feines Restaurant gegen hohen Gehalt gesucht

und ein junges gewandtes Mädchen zur Erlern-

ung der f. Küche ohne Lehrgeld sofort durch

F. A. Peyerling, Dachrigasse 9.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle

ist zu haben:

(Schriftl. Mittheilungen Gefühle reinsten Liebe.)

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90

Musterbriefe über alle Liebesverhält-

nisse im blühendsten Styl und in den

elegantesten Wendungen, nebst 20

Volterabendschergen, Hochzeitge-

dichten und einer Blumen-, Farben- und

Zeichensprache. Von **G. Wartenstein.**

Achte verb. Aufl. 15 *gr.*

Ein 1 1/2 Jahr alter großer und schöner Zucht-

bulle (Hayrace), 14 Stück hochtragende Kühe,

2 f. ite Schweine stehen zu verkaufen bei

Wernicke, Gastwirth im „goldenen Löwen“

in Schaffstädt.

Ein recht anständiger, junger Mensch mit

guten Attesten sucht zum 1. Januar Stelle als

Kutscher d. Fr. **Rößcher**, gr. Schlamm. 10.

Ein **Erard'scher Concert-Flügel**

steht preiswürdig zum Verkauf beim

Instrumentenmacher **Herrn**

Hoffmann, alter Markt 36.

Ein brauner Jagdhund, auf den

Namen **Hector** hörend, ist entlau-

fen. Wiederbringer erhält ange-

messene Belohnung bei

Ed. Schurig in Gröbers.

Verloren

auf dem Wege von der Kapellengasse nach der

Mittelstraße, Schulberg oder Ulrichstraße ein

goldenes Medaillon (schwarz email-

lirt). Abzugeben gegen angemessene Beloh-

nung an

Gustav Kadelburg,

Kapellengasse 15.

Aechte
lange und kurze
Talmi-Uhrketten
in brillanter Auswahl.



Aechte
Wiener Meerschaum-
Cigarren-Spitzen
zu niedrigen Preisen.



F. May,

Stadtuhrmacher in Halle a/S.,

Königsstraße 14,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von **Ancre- und Cylinderuhren, Regulatoren, Pariser Pendulen, Wiener u. Schwarzwälder Wanduhren** zu billigsten Preisen.

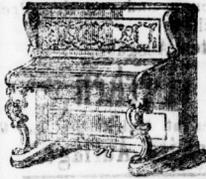


Große Auswahl von neuen und ge-
brauchten

**Piano's, Pianino's,
Harmoniums,**

von einfacher bis reichster Ausstattungs,
mit vorzüglichstem Ton und Spielart bei

F. Kühne, Scharrngasse 9a
am Neumarkt.



Wilhelm Berger,

Leipzigerstraße Nr. 91,

empfehlen seine

Spiel-, Galanterie- u. Korbwaaren
zur gefälligen Berücksichtigung.

Feine Leder-Waaren

mit und ohne Stickerei, oder zur Stickerei eingerichtet, empfehlen

in großer Auswahl

Leipzigerstraße Nr. 20

Wilh. Schwarz jun.

Weihnachts-Stollen

sind von jetzt ab zu beliebigen Preisen und Sorten vorrätig, auch
werden Bestellungen pünktlich ausgeführt bei

Leipzigerstraße Nr. 38. E. Krone.

Festgeschenk.

Im Verlage von Schmidt & Spring in Stuttgart erschien:

Aechte Kindergeschichten

von Clara Cron.
Preis 15 Sgr.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**
(Brüderstrasse 14).

Frisch geschossenes **Rehwild** in ganzen Stücken und ausgeschlachtet
empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Jeden Dienstag und Freitag früh frischen **Seedorsch** bei
C. H. Wiebach.

Wallnüsse.

In Centner und Schocken, 18 Schock für
1 \mathcal{R} , empfiehlt **G. Friedrich**, Markt 15.

Frisches **Rehwild** ist zu haben bei **Wil-
helm Maue** in Halle, kleine Märkerstraße
Nr. 3.

Die besten und frischesten **Malzbonbons**
von bekannter Güte gegen Husten nur bei
E. L. Helm, gr. Steinstraße.

Schmelzbutter

à \mathcal{H} 7 1/2 \mathcal{Sgr} empfiehlt **C. Müller.**

2 f. Schweine verk. kl. Berchenfeld 3.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum Festbedarf **2c.** empfehle:
ff. **Gewürz-Chocoladen** à \mathcal{H} v. 6 1/2 \mathcal{Sgr} an,
ff. **Vanillen-Block-Chocolade** à 27 1/2 \mathcal{Sgr} ,
ff. **Vanillen-, Gesundheits- u. Speise-
Chocoladen** von 10 \mathcal{Sgr} bis 22 1/2 \mathcal{Sgr} , und
gewähre bei Entnahme von 6 \mathcal{H} resp. 3 \mathcal{H} ,
1 \mathcal{H} resp. 1/2 \mathcal{H} Rabatt. **Choc.-Pulver**
von 5 \mathcal{Sgr} à \mathcal{H} . **Cacao** von 16 \mathcal{Sgr} an.
Bei Abnahme größerer Posten entsprechend bil-
liger. **Schweizer Speise- und Dessert-
Chocoladen** à \mathcal{H} von 15 \mathcal{Sgr} bis 2 \mathcal{H} .

Eugen Böhmer,
Chinesische Thee-Handlung,
Lager sämtl. **Chocoladen-Fabrikate**
von **Ph. Suchard** in Neuchâtel,
Joh. Gottl. Hauswaldt in Magdeburg.
NB. Feldpostmäßige Verpackung gratis.

Täglich frische

Holsteiner Austern

empf. **J. Kramm.**

Neue Schaalmandeln
à la **princesse,**
Neue Traubenrosinen,
**Neue Smyrnaer Tafel-
Feigen,**

Neue Italien. Brünellen
in Schachteln von 1 Pfd. u. 2 Pfd.
empf. **J. Kramm.**

Frische Trüffel

trafen so eben ein.
J. Kramm.

Dienstag und Freitag
extra frischen **Seedorsch.**

J. Kramm.

Frischen **Westphälischen
Pumpernickel** in 1/4 u. 2 Pfd.
Brodten empfing

J. Kramm.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 20. Dec. r zum zweiten Male:
Fäsilier Aufsätze, Original-Volksstück
mit Gesang in 3 Abtheil. von **Heinrich
Janitsch**, Musik von **E. Wanner** (Ver-
fasser des in Berlin mit großem Beifall ge-
gebenen Volksstücks: „**Kaiser Joseph**“ und
„**Die Schusterstöcher.**“) Hierauf: **Herrn
Kandel's Gardinenpredigten, Lust-
spiel** in 1 Akt von **G. v. Moser.**

Vorträge der Litteraria.

Der nächste (IV.) Vortrag erst am
4. Januar 1871.

